

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Vor den Wählern.

Budapest, 25. September. Auch die Beredsamkeit ist den Gesetzen der Periodizität unterworfen. Es gibt Zeiten, da die oratorische Ader der Parlamentsmitglieder gänzlich zu versiegen scheint. Dann tritt plötzlich eine Wendung ein. Die Abgeordneten suchen schaarenweise ihre Wahlbezirke auf und trachten mit dem großen Publikum in geistigen Kontakt zu treten. Der abgelauene Sommer zeichnete sich durch eine seltene Sterilität der rednerischen Produktion aus. Es schien, als hätten die gewählten Gesetzgeber Ungarns aufgehört, über die politischen Tagesfragen nachzudenken. Sie empfanden wenigstens nicht das Bedürfnis, ihre Ansichten auch öffentlich auszusprechen. Seit heiläufig einer Woche hat sich die Sache geändert. Vielleicht hat der Herr Ministerpräsident mit seiner Großwaidener Rede Profelyten gemacht. Wie nach einem warmen Sommerregen die Pilze aus gutem Waldboden, so sprießen seit einigen Tagen die verschiedensten Redensarten aus dem lange Zeit dürreren Terrain unseres öffentlichen Lebens hervor. Nun freilich, die Pilze sind auch nicht alle brauchbar und auch der etwas starken Produktion von Redensartenberichten gegenüber darf man nicht den höchsten Maßstab anwenden. Es fehlt nicht an Reden, von denen der Kopf der Zuhörer nur noch verworren wird, anstatt sich mit gesunden, brauchbaren Gedanken zu bereichern; es gibt ferner solche, welche zwar nicht schädlich sind, aber auch keinerlei geistige Nahrung enthalten; es finden sich aber am Ende auch gehaltvolle Enunziationen, welche zur Klärung der Ideen beitragen und auf die öffentliche Meinung, die einer Führung durch intellektuell überlegene Persönlichkeiten sehr bedarf, wohlthunend wirken. In den letzten Tagen haben die Herren Abgeordneten Busbach, Helfy, Andreas György, Dionys Pázmándy, Klemens Ernusz und Graf Theodor Andrássy vor ihren Wählern gesprochen. Sollte irgend Je-

mand unserer Aufmerksamkeit entgangen sein, so bitten wir um Entschuldigung. Wir messen gerne Alle mit gleichem Maße, wir trachten nach bestem Wissen und Gewissen, Gerechtigkeit und Billigkeit zu üben, auch vermeiden wir in der Beurtheilung der Leistungen der einzelnen Redner eine übermäßige Rigorosität. Aber bei dem besten Willen können wir nicht behaupten, daß die Redensartenreden der erwähnten Abgeordneten an einem Uebermaß von Ideen laboriren oder daß sie Gedanken enthalten, welche auf Neuheit Anspruch erheben könnten. Eine Art Achtungserfolg muß allerdings von den Rednern der Regierungspartei dem Abgeordneten Andreas György und in noch höherem Maße dem oppositionellen Abgeordneten Klemens Ernusz, einem bewährten Kämpfer unseres öffentlichen Lebens, zuerkannt werden. Auch der junge Graf Andrássy zeichnet sich vor manchen anderen Deputirten dadurch aus, daß er es verschmäht, ein Résumé der Leitartikel gewisser Parteiorgane seinen Zuhörern aufzutischen. Auch bewahrt ihn die wahrscheinlich von seinem Vater ererbte gute Dosis von bon sens vor dem Irrwahn, gewisse Schlagworte, weil sie in das nebelhafte Halbdunkel einer scheinbaren Gelehrsamkeit gehüllt sind, ohne Kritik zu acceptiren und das Heil unseres Landvolkes in der Einführung des „Minimum“ zu erblicken. Was Graf Theodor Andrássy von der Agrarpolitik sagte, ist zwar nicht gerade sehr gelehrt, aber von einem jungen Aristokraten immerhin bemerkenswerth, weil sich darin ein offener Blick und eine der herrschenden Mode gegenüber behauptende geistige Selbstständigkeit dokumentirt.

Zwei Fragen sind es natürlich, mit denen sich begreiflicherweise jeder Abgeordnete, der heute öffentlich das Wort ergreift, kürzer oder länger befaßt: der Antisemitismus und die kroatischen Wirren. Wir haben nicht die Absicht, uns mit den diesbezüglichen Auseinandersetzungen dieser Herren der Reihe nach zu befassen. Aber wir wollen ganz kurz den Eindruck andeuten, den diese Enunziationen, in ihrer Gesamtheit betrachtet, auf uns gemacht haben. Wir finden, daß in letzterer Zeit in Bezug auf den Antisemitismus eine bemerkenswerthe Wandlung der Ansichten gerade in jenen Kreisen sich vollzogen haben muß, welche vermöge ihrer sozialen und politischen Position den Beruf haben, in diesem Lande eine leitende Rolle zu spielen, und unter denen wir die Abgeord-

neten wohl als die Avantgarde zu betrachten berechtigt sind. In der Beurtheilung der antisemitischen Agitationen stimmen die meisten Abgeordnetenreden, welche in letzterer Zeit gehalten wurden, überein. Diese Beurtheilung ist zumeist eine sehr entschiedene, ebenso wie die Erkenntniß, daß jene Agitationen dem ungarischen Staate schweren Schaden zugefügt haben, eine allgemeine ist. Wir irren vielleicht nicht, indem wir die Ansicht aussprechen, daß die Ereignisse im Zalaer Komitate allen Gebildeten, welche diesen Namen wirklich verdienen, die Augen über die wahre Natur des Antisemitismus geöffnet haben. Wir wollen hiemit nicht sagen, daß die einzelnen Abgeordneten selbst erst einer solch drastischen Aufklärung bedurften; aber jedenfalls bedurfte jenes große Publikum, welches die maßgebende Zuhörerschaft der Abgeordneten bildet, jene sogenannte Intelligenz unserer Wahlbezirke einer energischen Korrektur der Ansichten, um ein Urtheil, wie das von den meisten Abgeordneten gefällte, nicht bloß mit Ruhe, sondern direkt zustimmend anzuhören. Wäre diese Wandlung in den intelligenten Schichten der ungarischen Gesellschaft nicht im Zuge, so hätte wohl so mancher Abgeordnete, trotz der besseren Einsicht, kaum den moralischen Muth gefunden, um die Wahrheit ungeschminkt auszusprechen. Sehr würdig sprach sich in dieser Beziehung der Abgeordnete Klemens Ernusz aus. Herr Peter Busbach unternahm den merkwürdigen Versuch, Semiten und Antisemiten zu gleicher Zeit zu befriedigen.

In der kroatischen Frage lassen sich die zu Tage getretenen Ansichten in zwei Kategorien einteilen: es gibt solche, welche die von der Regierung befolgte Politik einfach billigen; dann gibt es solche, welche eine größere Energie, als welche die Regierung entfaltet, gerne sehen würden. Eine Nuance, die in der Nachgiebigkeit den Kroaten gegenüber noch weiter gehen wollte, als die Regierung, gibt es nicht. Uebrigens muß hervorgehoben werden, daß in Bezug auf die künftighin zu befolgende kroatische Politik die Abgeordneten, welche in den letzten Tagen öffentlich sprachen, sich zumeist sehr reservirt verhielten — eine Haltung, welche wir unsererseits sehr begreiflich finden.

Außer den erwähnten zwei aktuellen Fragen spielten die finanziellen und volkswirtschaftlichen Thematata in den bedeutenderen Reden eine Rolle. Diesbezüglich überragen die Enunziationen der Ab-

## Pariser Reklame.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.) Paris, im September.

Gelangt man einmal dahin, der Pariser Reklame ein wenig in die Karten zu blicken, so hat man nicht nur eine charakteristische Seite der Weltstadt kennen gelernt, sondern auch Einsicht in viele andere Gebiete des Pariser Lebens gewonnen. Die Pariser Reklame erstreckt ihr Szepter über weite Länder und Meere, und wenn ich sie nicht die sechste oder siebente Großmacht nenne, so geschieht es einfach, weil Großmacht ein Diminutivum, geradezu eine Verkleinerung wäre, und Weltmacht die einzig entsprechende Bezeichnung für eine solch impotante, überwältigende Herrschaft ist. Ich will gleich vorausschicken, daß ich unter Reklame nicht etwa den gemeinen Schwindel und auch nicht den bloßen Geschäftspuff verstehe; Reklame im Pariser Sinne möchte ich vielmehr die stilvolle Kunst nennen, die Dinge phantastisch aufzubauen, sie in der öffentlichen Meinung emporzubringen, sie „chic“, „pschutt“ zu machen, endlich sie zu lanciren — Alles, wie man sieht, Pariser Idiotismen, wie dies holde Wunderkrautlein echt Pariser Gewächs ist, von welchem London, Newyork, Wien und Budapest huldvoll nur einige Pfropfreiser erhalten. Die anglo-amerikanische Barium-Reklame ist ein monströses, oft scharfsinniges, oft plummes Anführer, und wer in die Falle gegangen ist, schämt sich und ist empört darüber. Denjenigen jedoch, den man plündert, mit Begeisterung zu erfüllen, daß er lächelt, wenn man ihn schröpft und vor Freude roth wird, wenn man von ihm die Haut zieht, und es endlich dahin zu bringen, daß er mit seinem zehnfach überzahlten Trödel majestätisch Staat macht: das ist Pariser Reklame und etwas ganz Anderes, als wenn man in London oder Newyork auf den Veim geführt wird. Die

Pariser Reklame ist ein Kunstgeschöpf, Euphorion, der Wunderkrabe, ein zartes Werk der Einbildungskraft. „Pschutt“ ist eine Amorette, die süßigt, „chic“ ein geflügelter Genius, welcher Dir die Taschen leert. Wo steckt nun das Geheimniß, daß Paris einen solchen Zauber ausübt und jeder Trompetenstoß seiner Reklame — es ist ja keine Uebertreibung — den ganzen Erdball durchjittert? Unwichtig ist die Frage nicht; ich möchte wissen, wenn das Geschäft es nicht trägt, woher denn sonst die sprichwörtlichen Milliarden kämen und dazu die Millionen Rententitel, welche die französischen Bürger erwerben. Zwar wird man sagen, Frankreich hat seit dem 16. (Littre behauptet, schon seit dem 12. Jahrhundert) Europa durch Sprache und Bildung beherrscht. Aber was war das damalige Europa, und um wie viel war Frankreich unter Ludwig XIV. den anderen Nationen voraus, während es seit lange schon dem anderen Europa nicht voraus, sondern in vielen wichtigen Stücken hinter ihm zurückgelassen ist! Politischen Einfluß besitzt es seit mehr als einem Jahrzehnt nur geringen, und politischen Einfluß macht sehr viel für die Bedeutung der Hauptstadt. Das sieht man an Wien, dem seine Vaterwirth vergebens die Anziehungskraft zu geben trachten, die die Staatsmänner ihm nicht zu erhalten gewußt haben. Nun, Paris ist ganz in demselben Falle; Jules Grévy's europäische Bedeutung zu der Napoleon III. verhält sich so, wie sich etwa Stockholm zu Paris verhält. Paris war ferner ehemals einzig das Centrum der Sehenswürdigkeiten, des Staatswesens, der Literatur, und das zu einer Zeit, da die anderen Staaten kein solches Centrum, ja überhaupt keine Literatur besaßen. Das ist heute nicht mehr der Fall; Frankreich muß den Ruhm, den Glanz der Kultur mit seinen Nebenbuhlertheilen, Paris jedoch ist unerreichbar geblieben. Viele Ursachen wirken dabei mit, große und wieder fast unmerkliche: man wird Vieles begreifen, wenn man auch

den Charakter der Pariser Presse unter diesem Gesichtspunkt betrachtet. Ich weiß, man wirft ihr vor, die gehaltloseste, leichtfertigste und unfruchtbarste in Europa zu sein. Das mag sein. Vieles kommt jedoch, was man im Ausland nicht gut begreift, auf Rechnung des Nationalcharakters, vermöge dessen man hier gegen öffentliche Angelegenheiten im Allgemeinen äußerst gleichgiltig ist und sie insgemein den Berufspolitikern überläßt. Eine Mission erfüllt die hiesige Presse jedoch in unübertrefflicher Weise: sie macht die geschickteste, geradezu unwiderstehliche Propaganda für Pariser Leben, für Pariser Geschmack und Sitte. Sie erfüllt vielleicht nicht ganz ihre erste publizistische Aufgabe gegen ihre Mitbürger, aber sie verschafft ihnen als Revanche die Kundschafft der ganzen Welt und bewirkt, daß sie für jedes ihrer Erzeugnisse, vom Handschuhschloß bis zu den Boulemöbeln, das Fünffache des Wertes fordern können. Man weiß, wie geistreich die Pariser Blätter geschrieben sind, es ist ein Erzeug von Geist, ein förmliches Bachanale; ich betrachte sie hier aber nur, wie sie dem Ausländer anmuten und ihn mit Ehrenenklängen in den Strudel des Pariser Lebens hineinziehen. Ein Vergleich mit der englischen Presse liegt so nahe. Wie fremdartig, fast unheimlich präsentirt sich ein großes Londoner Zeitungsblatt! Ein Ungethüm — drei Folioblätter Anzeigen, Polizei-, Parlamentsbericht, Telegramme von Cadix bis Neu-Kaledonien, Alles ehrlich, solid, aber unzugänglich, wie das Eiland, auf dem das Blatt entstanden ist. Auch lieft es kein Ausländer, der nicht gerade an der Stock-Exchange (Börse) spekulirt, sich für die Baumwollauktion interessiert oder die Rubrik „England“ bei einem Journale redigirt. Das Fazit ist: wenn ein Engländer nicht durch die Solidität seiner Waare oder die Größe seines Genies die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, so weiß man von ihm in Europa nichts oder nur so viel, als ein aufmerk-

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

geordneten Andreas György und Klemens Ernust alle übrigen Rechenchaftsreden um ein Bedeutendes. Ersterer formulirte bezüglich der geplanten Steuererhöhung die folgende Ansicht in Form eines Postulats. Bekanntlich soll das auf 8 Millionen Gulden berechnete Defizit im Ordinarium durch folgende Faktoren beseitigt werden: 4 Millionen soll die Reform der Spiritussteuer einbringen; anderthalb Millionen werden die bereits votirten, aber erst in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres wirksamen neuen Abgaben einbringen; bleiben noch dritthalb Millionen zu decken. Diese sollen durch die Erhöhung des allgemeinen Einkommensteuersatzes heringebracht werden.

Der Abgeordnete Klemens Ernust hielt eine zwar oppositionelle, aber dabei sehr maßvolle Rede. Er macht nicht Opposition um jeden Preis und anerkennt freimüthig die einzelnen zweckmäßigen Verfügungen der Regierung. Aber in finanziellen Dingen huldigt auch er einem leider nicht unberechtigten Mißtrauen. Er verheißt es sich nicht, daß der mit Neujahr in's Leben tretende neue Kataster, trotz aller gegentheiligen Versicherungen, eine Erhöhung der Lasten der Grundbesitzer involviret. Auch spricht er die Befürchtung aus — und hierin liegt das hervorragendste Moment seiner Rede — daß die zur Herstellung des Gleichgewichtes in Anwendung gebrachten drastischen Mittel neuerdings auf eine abenteuerliche, uns nach Salonichi führende Politik vergeudet werden könnten. Diese Wendung in der Rede eines unserer älteren Parlamentarier ist charakteristisch für die in den meisten Rechenchaftsberichten herrschende Stimmung. Pessimismus ist der Grundton in allen und das Vorgefühl möglicher, vielleicht wahrscheinlicher Gefahren bestimmt den Abgeordneten, welche heute vor die Wähler treten, den heiteren Ausblick in die Zukunft.

Budapest, 25. September.

Uebermorgen, Donnerstag, am 27. d., tritt der Reichstag zur dritten Session zusammen; das Abgeordnetenhaus wird um 11 Uhr Vormittags, das Oberhaus um 12 Uhr Mittags seine erste Sitzung halten. In Betreff der voraussichtlichen Vorgänge im Abgeordnetenhaus nach Eröffnung der Session theilt die „Bud. Corr.“ Folgendes mit:

Das Abgeordnetenhaus wird seine Thätigkeit vor Allem mit der Konstituierung für die dritte Session beginnen und es ist selbstverständlich, daß vor vollständig erfolgter Konstituierung keinerlei meritorische Verhandlungen stattfinden und demnach auch weder Interpellationen noch Anträge gestellt werden können. Die Regierung selbst wird aber, wie wir hören, sobald dies nur möglich erscheint, sofort seitens des Abgeordnetenhauses eine Beschlusfassung, respektive eine Diskussion bezüglich der kroatischen Angelegenheit oder, richtiger gesagt, über das von der Regierung in der Wappen-Affaire befolgte Vorgehen provoziren. Die Abgeordneten werden, da es sich voraussichtlich um die Votirung einer Resolution handelt, durch welche die Regierung

ermächtigt werden soll, an den gemeinsamen Aemtern in Kroatien Wappenschilder ohne jedwede Aufschrift anzubringen, ohne Ausnahme Gelegenheit haben, ihre Ansichten über diese Frage zu äußern. — Der Finanzminister wird bald nach Konstituierung des Abgeordnetenhauses den nächstjährigen Budgetvorschlag mit einem Epilog unterbreiten, damit die Finanzkommission in der Lage sei, sofort mit der Verhandlung desselben zu beginnen. — Die Konstituierung der neuen Session dürfte kaum irgend eine Aenderung im Bureau und in der Zusammenfassung der Ausschüsse ergeben. Die beiden Vizepräsidenten, der Quästör und die Schriftführer bleiben voraussichtlich die bisherigen, bloß an Stelle des verstorbenen Eugen Vechy ist ein neuer Schriftführer zu wählen und wahrscheinlich dürfte sich die Regierungspartei für die Wahl des Abgeordneten J. J. Linckh aussprechen.

Die traurige Affaire der mit solch wüstem Lärm und in so überstürzter Weise reparirten und dann schmählich im Stich gelassenen Csángó's beschäftigt mit Recht die öffentliche Aufmerksamkeit. Es ist in dieser Frage die Ehre der Nation engagirt, und deshalb darf man über dieselbe nicht achselzuckend hinweggehen. Aus einem Artikel des „Pesti Hirlap“, der sich mit den Csángó's beschäftigt, entnehmen wir die folgenden Stellen:

„Die armen Csángó's müssen sich in großem Elende befinden. Man hat in der Kongregation des Torontaler Komitates gewiß nicht ohne Grund Klagen erhoben; die Kongregation hätte sonst nicht eine Kommission zur Untersuchung der Lage entsendet und diese hätte gewiß nicht einen Bericht eingereicht, welcher die Lage als eine nahezu verzweifelte schilderte. Der Regierungskommissär Georg Nagy wäre gewiß nicht genöthigt gewesen, sich von der Angelegenheit zurückzuziehen, wenn Alles so gegangen wäre, wie es projektirt war. Und wenn die ungarische Gesellschaft fähig gewesen wäre, die Aufgabe zu lösen, die sie freiwillig und in so lauter Weise übernommen hatte, so hätte die Regierung sich gewiß nicht durch die Ernennung des neuen Regierungskommissärs, Desider Gromon, eingemischt. Dies Alles ist jedoch geschehen. Und trotzdem werden immer wieder Klagen laut, welche die schlimme Lage der Csángó's in grellen Farben schildern. Ja, die Csángó's beginnen sogar schon — und das spricht lauter als alle Zeitungsartikel und geschriebene Veremieden — erschöpft, hungernd, in zerrissener Kleidung, krank, bis auf den Tod erbittert gegen diejenigen, die sie behört und hieher gebracht haben, ohne vor den Mühseligkeiten der weiten Wanderung zurück zu schrecken, mit ihren noch übrig gebliebenen kleinen Pferden oder selbst zu Fuß trappweise in das vor Kurzem verlassene Land heimzukehren, welches für sie wohl das Land der Noththat ist, aber doch eine bessere, liebendere Mutter war, als unser Land, das sie elend zu Grunde gehen ließe, wenn sie noch länger hier bleiben würden.“

„Gibt es denn die Nation nicht, daß die Gruppen der zurückwandernden armen Bettler ebenfalls eine Beschimpfung ihres Wappenschildes sind? Erwählend schreiben wir die beschämende Thatfache nieder, aber die Sache kann und wird nicht geheim bleiben. Unsere Feinde werden mit Fingern auf uns zeigen und ansprechen: „Sehet doch Ungarn, sehet doch diese stolze Nation an! Sie ruft einige hundert Blutsverwandte aus einem fremden Lande nach Hause, indem sie dieselben durch ermuthigende Zusichten verblendeht, und nun müssen die Leute in ihre frühere Heimath zurückkehren. Man konnte ihnen in Ungarn nicht einmal Arbeit geben, durch die sie ihr Leben hätten fristen können; und doch wäre es nach den Antezedentien eine Ehrenpflicht gewesen, die Leute zu erhalten.“ Wir glauben schon zu hören, welche Schlussfolgerungen man daraus über eine Nation, über eine Gesellschaft und über eine Regierung ziehen wird, welche Derartiges zugeben und keinen Sinn dafür haben, das Beschämende dieser Sache einzusehen. Wir hoffen, daß das Schicksal der Csángó's in dem nächsten wieder zusammen tretenden Reichstage nicht unbesprochen bleiben wird. Wir müssen wissen, was der

noch hier Gebliebenen harret, was man mit ihnen thun will, in was für einer Lage sie sich befinden, ob sie Arbeit und für den Winter wenigstens Hütten haben? Die betreffende Interpellation wird doch vielleicht das Gewissen Derer wecken, die diese Frage nicht gleichzeitig hinnehmen dürfen. Und wenn selbst dies keinen Erfolg haben sollte, so können wir mit dem Dichter des „Bánk bán“ ausrufen: „Sternschnuppenlicht, rasch verlöschender Patriotismus! ... Gute Nacht!“

Ausland.

Budapest, 25. September.

Zur Tagesgeschichte.

Die Fürsten-Begegnungen der letzten Woche geben der europäischen Presse noch immer Stoff zur Erörterung der europäischen Lage. Im Uebrigen will das Gerücht von einer Zusammenkunft zwischen dem Czaren und Kaiser Wilhelm nicht zur Ruhe kommen. Der „Standard“ bezeichnet diese Begegnung als sehr wahrscheinlich, und aus einer Berliner Depesche ist zu entnehmen, daß die Einweihung der Botivkirche in Petersburg, welche dieser Tage hätte stattfinden sollen, auf Wunsch des Czaren offiziell verschoben wurde. Daraus wird nun in Berlin geschlossen, daß die Zusammenkunft des Czaren mit dem Kaiser Wilhelm denn doch stattfinden dürfte. Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ bringt zu diesem Thema die folgende Mittheilung aus Kopenhagen: Das russische Kaiserpaar hat seinen hiesigen Aufenthalt bis über den 29. d. verlängert, an welchem Tage hier das Geburtsfest der Prinzessin Thyra, Herzogin von Cumberland, im Familienkreise gefeiert werden soll. Nach diesem Familienfeste unmittelbar soll dann die Abreise sämtlicher kaiserlichen Gäste von hier auf einmal erfolgen. Eine Begegnung des Kaisers von Rußland mit Kaiser Wilhelm auf dieser Rückreise-Tour ist ausgeschlossen und wird in unterrichteten Kreisen erneuert versichert, daß eine solche Begegnung der beiden Monarchen gar nicht ernstlich in Frage gestanden hat. In hiesigen politischen Kreisen erhält sich jedoch stark der Glaube, daß zwischen den beiden Kaisern während der Anwesenheit des Czaren in Kopenhagen durch die Vermittlung des in Berlin als russischer Militärbevollmächtigter akreditirten Fürsten Dolgoruki ein Gedankenaustausch stattgefunden haben dürfte.

König Milan dürfte morgen in Belgrad eintreffen und durch seine Anwesenheit wesentlich zur Klärung der Situation in Serbien beitragen. Nach neueren Nachrichten ist das Ministerium Pirotshanag entschlossen, vor die Stupschina zu treten und in derselben mit allen Kräften auf die Annahme der in der Conference à quatre zu Stande gekommenen Eisenbahnkonvention hinzuwirken. Sollte die Annahme erfolgen, so wird das Ministerium Pirotshanag nach Beendigung der gegenwärtigen außerordentlichen Session, deren einziger Beratungsgegenstand die Eisenbahnkonvention ist, den Versuch machen, mit den Radikalen in Unterhandlung zu treten und denselben eventuell eine Theilnahme an der Regierung einzuräumen, welche sich in der Bildung eines Koalitionsministeriums manifestiren würde. Sollte dagegen wider Erwarten die Stupschina der Eisenbahnkonvention ihre Genehmigung verweigern, so ist das Kabinet Pirotshanag gewillt, die Stupschina aufzulösen und Neuwahlen anzuberaumen. Das heutige Belgrader Amtsblatt sollte einen Erlaß des serbischen Finanzministers bringen, welcher alle Resportbeamten, welche oppositionell gestimmt haben und überhaupt entlassen werden können, entläßt. Auch die

amer Spezialberichterstatter aus London von ihm zu erzählen weiß. Paris hingegen kennen wir unmittelbar, wir kennen alle Straßennamen, alle Vergnügungsorte, alle seine Launen, Lustbarkeiten, seine Größen bis zum zwölften Range abwärts, als wären wir unter ihnen aufgewachsen. Das ist aber das Verdienst der Pariser Presse, die das nationale Leben keineswegs widerspiegelt — das thun getreulich die englischen Blätter — sondern die es kolorirt, arrangirt und es, wie auf einem Präjektivteller, allerliebste entgegenbringt. Ein trefflicher Beobachter hat von den Pariser Zeitungen gesagt, sie sprächen von allen Dingen mit Wichtigkeit, nur nicht von den ersten Dingen. Das ist wahr und damit stimmt die bekannte Art vollkommen überein, wie sie sich mit dem garstig-ernsten Dinge, der Politik, abfinden. Es handelt sich zum Beispiel um die Eisenbahnkonventionen oder um die Justizreform, und Jules Simon, Léon Say oder Broglie hat eine Rede während der Debatte gehalten. Was geschieht nun? Nächsten Tag wird Jules Simon, Broglie oder Say „porträirt“, das heißt, es wird ein Artikel gebracht, der zuweilen freilich ein Kabinetstück glänzender Charakterisirung ist, aber aus dem man jedenfalls erfährt, wie Jules Simon sich die Zähne bürsitet, ob er Chablis dem Chateau-Laffitte vorziehe und in seiner Kindheit laut geschluchzt, als er die Ruthe erhalten, oder ob er heldenmüthig widerstanden habe. Zum Schluß wird mit einer eleganten Wendung auch der armen Eisenbahn-Konventionen gedacht, aber, Gott behüte, nur nicht breit, nur nicht eingehend. Das ist gewiß nicht das Richtige, aber was wollen Sie, das macht Effekt! Das Gros der Ausländer wird von diesem Fron-Fron geblendet und hingerissen. Der Fremdling fühlt sich vertraut, affinitätirt, und sofort dünkt er sich einen echten Boulevardier. Kennt er denn nicht schon alle Pariser Größen, vom Minister bis zur Chançonneten-sängerin und zur beauté du jour? Kann er nicht

ganz familiär über ihre Schwächen, Lächerlichkeiten, Intimitäten grimassiren und mit den Augen frech blinzeln, ganz wie ein echtes Pariser Frächchen? Diese Leichtigkeit, sich einzuweihen, setzt ihn in Erstaunen, er ist geschmeichelt. O, nun geht ihm nichts mehr über das Pariser Leben! Im Handumdrehen ist er ein Gallomane, er schwört nur auf Paris, kleidet sich nach Pariser Mode, bezahlt unsinnig Pariser Artikel, beklatscht rasend ein Pariser Vaudeville, und ob er sich nun nach Tamntava oder Nutschuk begeben, das Pariser Fieber verläßt ihn nicht und auf jedes Signal der Pariser Reklame schwenkt er gehorsam und unterwürdig ein. Allerdings hat die Herrschaft dieser Reklame einen Fonds von wirklicherem Geschmack und wirklicher Kunst zur Unterlage; aber wir wissen andererseits nur zu gut, welche Menge von Albernheit, Widerwärtigkeit und entseßlicher Mittelmäßigkeit in diesem Strome lustig mitschwimmt. Cardou und Feuilleux sind allerdings die ersten Romdichschreiber der Welt, aber sind es die Anderen auch, die im zwölften Gliede marschiren und ebenso und noch rascher die Tour um alle Bühnen der Welt machen? Ich kann's nicht verhehlen, ich bin ehrlich mißvergnügt, so oft ich auf dem Titelblatte z. B. des Maitre de forge von George Dhnet prangen sehe: fünfundsiebzigste Auflage. Siebzig Auflagen sind im Auslande, das wird Ihnen der Verleger wohl sagen müssen. Der Roman ist eine Dugendwaare, wie ein braver Schreibermann sie nur je geliefert hat.

Wenn der Duart in Budapest erscheint, heißt es: schwächliche Charakteristik, banale Erfindung, falsche Motivirung, leidliche Sprache, was kein Verdienst ist für einen Franzosen. Der arme Autor kann nichts Besseres thun, als sich für den Sanitätsdienst in Kairo anwerben lassen, dort, wo die Cholera am wüthendsten herrscht. George Dhnet hingegen sieht von seinem Lande (ohne Zweifel besitzt er schon einen) Auflage um Auflage erscheinen. Warum nicht? Der Pariser geht

nicht unter, die anderen Kollegen von der Feder fahren um nichts schlimmer, als er. Madame Adam's „Baronne“ hat, weil man weniger schon gar nicht haben kann, zwanzig Auflagen in vier Wochen erlebt. O, wie süß ist es, in dem Schatten der Pariser Reklame zu ruhen!

Ich unterlasse es, hier von den tausendfältigen Stücken und Tücken der hiesigen Puffisten zu sprechen. Im Grunde treiben es die Herren dieser Gilde überall in gleicher Weise; sie wollen Aufsehen erregen, das ist Alles. Wenn man ein Genie ist und das Gras wachsen hört, kann man in dem vibrirenden Geschrei der hiesigen Ausrufer, Gemüse- und Fischhändler, Zeitungsungen schon etwas besonders Charakteristisches erkennen. Der Pariser Schreihals bequemt sich allerdings weniger, als jeder andere, lange hintereinander das Klämliche herzuaplärren, er variirt seinen Text mit allerlei Schnörkeln und Einfällen, welche die Fräulein Bonnen und die Herren Hausknechte — zum Plagen geistreich finden. Wenn der Zeitungsverkäufer einformig ist, so ist er dafür in verwegener Erfindungsgebe umso schrecklicher. Vor Kurzem hörte ich beständig brüllen: „Assassinat de Victor Hugo“ (Ermordung Victor Hugo's), „Suicide de Sarah Bernhardt“ (Selbstmord der Sarah Bernhardt); aber die kleinen Schäfer müssen was Neues versuchen, vielleicht die Wahrheit, doch dazu verstehen sie sich wohl niemals. Im Uebrigen trottet die Pariser Geschäftsreklame dicht in den Fußstapfen der Londoner: Männer mit Standarten, mit Zeteln, auf den Rücken und den Hut geklebt, das Hippodrom läßt Grooms — wahre Däumlinge — scharlachroth panachirt durch die Stadt traben. Wenn Sie über den Boulevard gehen, werden Sie allerlei Besittel verfolgt mit räthselhaften Inschriften. Wohin Sie gehen, überall die rothen Wagen, unförmlich wie Elephanten, die, wie durch Hexerei bewegt, dahinzurollen, da die Räder inwendig in dem Ungethäm von Wagenlasten verborgen sind.

anderen Ressortminister, der Kriegsminister ausgenommen, sollen eine ähnliche Maßregel beschließen haben.

König Alfonso von Spanien wird in einigen französischen Blättern heftig angegriffen. Die „France“ meldet sogar, daß die französische Regierung, da Alfonso ein Straßburger Regiment angenommen, die Absicht habe, bedeutende Aenderungen in dem Programme der öffentlichen Festlichkeiten, welche zu Ehren des Königs von Spanien stattfinden sollen, eintreten zu lassen.

Zum Thema der russischen Rüstungen wird heute der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben:

Die russischen Rüstungen sind auf die Neuformung der Garde-Kavallerie-Regimenter zurückzuführen, welche am 13. (1.) September zu erfolgen hat. Entsprechend der Zahl der disponiblen Rekruten hat nach und nach die Umformung der gegenwärtigen Reserve-Eskadronen der Kavallerie-Regimenter in Cadres der Kavallerie-Reserve neuer Ordnung zu geschehen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. September. \* Auch eine Offertverhandlung. Wir erhalten folgende Zeilen: „Gestatten Sie einem Manne, der sich

Eine besonders aufdringliche Spezies trägt kurzweg die Aufschrift „Old-England“. Man kann nicht auf den Boulevard hinaustraten, ohne daß dieser blutrothe Henterskarren Einem in die Quere käme.

Wenn eine Reklame besonders grazios, ich möchte sagen kokett auftritt, so ist sie gewiß ein Pariser Original-Einfall. Man muß dann wirklich über die Spitzbühne lachen.

aus Prinzip an keiner Offertverhandlung betheiligt, die von der Hauptstadt ausgeschrieben wird, eine kurze Mandatlosse zu einem gestrigen Beschlusse der hauptstädtlichen Finanzkommission. Es wurden in der vorletzten Sitzung derselben die Offerte betreffs der Kanalarreinigung eröffnet und dann einem Subkomité zur Kalkulierung hinausgegeben.

\* Die Militärtage ist nach G.-M. 1883: 9 nicht mehr am 1. Januar, sondern im Vorjahre 1882 immer am 1. Oktober fällig und nicht ratenweise, sondern a u f e i n m a l zu entrichten.

\* Hochwasser-Statut. Die in Angelegenheit der Revision des Statuts bezüglich der Vorsichtsmaßregeln gegen Hochwasser entsendete Kommission hielt gestern unter dem Voritze des Magistratsrathes Horvath eine Sitzung ab, in welcher sich eine eingehende Dis-

ussion über die Regelung des Wirkungsbereiches der Central-Kommission und der Bezirks-Hochwasserkommissionen entspann. Nachdem die Mitglieder Paulovics, Jorgó, Dobos, Freifleder und Barga ihre Ansicht geäußert hatten, wurde der Antrag des Dr. Daranyi acceptirt, der Wirkungsbereich sei dahin zu modifiziren, daß die die Bezirke speziell und unmittelbar interessirenden Verfügungen in Zukunft durch die Bezirks-Hochwasserkommissionen zu treffen und durchzuführen seien, und der Central-Kommission jene allgemeinen Verfügungen vorbehalten werden mögen, welche die ganze Hauptstadt als solche interessieren und vom Standpunkte der Gleichförmigkeit eine einheitliche Regelung erfordern.

\* Der Bau des Central-Personenbahnhofes schreitet rasch vorwärts. Alle acht Kuppeln des imposanten Gebäudes sind bereits unter Dach. Das Postgebäude ist gänzlich fertig. Die Betriebsdirektion wird schon im November d. J. dahin übersiedeln können.

\* Die hauptstädtische Elementarschul-Subkommission hielt heute unter Voritze des Magistratsrathes Gustav Ulfér eine Sitzung, in welcher zwei wichtigere Angelegenheiten verhandelt wurden. Zunächst beantragte Anton Bernátsky, daß im Interesse der Raumgewinnung in den Elementarschulen die Direktorenwohnungen aus denselben verlegt werden, die Direktoren aber Wohnungspauschale erhalten sollen.

\* Beschränkter Branntweinschank. Der Magistrat hat angeordnet, daß jeder Greisler, welcher ein Branntweinschankrecht besitzt, dieses Recht nur dann ausüben darf, wenn er Mitglied einer der bestehenden Greislergenossenschaften ist.

\* Betreffs der Kopflieferung für das Diner Armenhaus und die bürgerliche Versorgungsanstalt hatten von vier Konkurrenten Koloman Breßlmayer und E. Lindenbaum die billigsten Offerte. Die Buchhaltung hat nun zu berechnen, welches von diesen beiden Offerten das billigere ist.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“ Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zuendung des Blattes keine Unterbrechung statifinde.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute zum Theil trüb, nur zeitweise kam die Sonne zum Vorschein, Abends fielen einige Regentropfen. Die Temperatur war kühl, das Thermometer zeigte Mittags 13 Gr. R. Das Barometer war Morgens auf 767.5 Mm. gestiegen, ist aber bis Abends wieder auf 763 Mm. gefallen.

\* Spende. Der König hat für die durch Hagel geschädigten Einwohner von Krassa 400 fl. gespendet.

\* Personalschriften. Ministerpräsident Koloman Tisza ist heute Morgens, Finanzminister Graf Julius Szapáry gestern Abends aus Wien hier angelangt. Der Justizminister Dr. Pauler besuchte heute Nachmittags das k. Kurialgebäude, wo er vom Vizepräsidenten Béla Perczel, dem Senatspräsidenten Csémeghy und dem Direktor Wagner empfing und in die während der Ferien vielfach umgestalteten Lokalitäten geleitet wurde.

anspruchlose Spezialität am Pariser Boulevard als fleur de chic einst glänzend erstehen würde? Der Name war freilich echt indisch — Bonbon Maize. Solche Einfälle gibt es hier jeden Abend, es wäre ein amüsantes Kapitel, sie aufzuzählen; doch wozu der Reklame noch Reklame machen? Sie kennen doch wohl die Novellen-Reklame, der Name ist de mon propre crú. Sie ist gewiß auch in Budapest schon heimisch, es ist ja nur der erste Einfall. Wissen Sie, wer sie erfunden hat? Willemessant. Er hat das einmal ganz hübsch erzählt: Ich war arm, sagte er, und hatte nichts zu leben. Ich wollte Journalist werden, aber ich konnte nicht schreiben, denn ich hatte nie im Leben etwas gelernt. Da versiel ich darauf, Inserate zu sammeln. Madame Angélique, die Modistin der Rue Lafayette, vertraute mir die Bekannmachung ihrer Krepphüte an. „Aber das Inserat soll eine Wirkung haben; hören Sie wohl, mein Junge, ich will nicht umsonst.“ Ich stürzte zur Thüre hinaus. In diesem Inserate hing mein Wohl und Wehe. Wie also die Krepphüte der Madame Angélique annonciren? Ich machte es so: „Armes Kanarienvöglein, du warst erschöpft, halb erstarbt, verhungert! Du flattertest verzweifelt in den Hutladen der Rue Lafayette Nr. 33. Madame Angélique hatte Mitleid, sie nahm dich auf, lekte dich, und heute flatterst du vergnügt und dankbar zwischen den Hutschachteln umher, welche die neuesten und geschmackvollsten Erzeugnisse der Pariser Mode enthalten. Du bist grazios, Bibi, aber Angélique's Krepphüte sind um viel grazioser!“ Nächsten Tag wurde Madame Angélique's Laden beinahe gestürmt von der Menge schöner Seelen, die den vom Tode geretteten Bibi sehen und von der barmherzigen Modistin Hüte kaufen wollten.

Paul Faber.

wählt. — Michael Munkácsy, der gegenwärtig im Badeort Kamalou an der Rhonemündung weilt, erfreut sich vollständigen Wohlbefindens und wird, nach Paris zurückgekehrt, sein Bild „Consummatus est“ vollenden. — Der Vizegouverneur des Temescher Komitates, Herr Athanas v. Kács, hat seine Demission eingereicht.

\* Kronprinzessin Stephanie hat eine liebevolle Beschäftigung gefunden. Jetzt, wo sie trotz ihres Wohlbefindens noch an's Zimmer gefesselt, ist die Prinzessin eifrig bemüht, das Gesichtchen ihrer kleinen Tochter auf's Papier zu zaubern. Die Sache ist jedoch nicht leicht, indem die jugendliche Mutter das Kind schlafend nicht abnehmen will, um die schönen blauen Augen nicht zu missen, daselbe jedoch im wachen Zustande äußerst lebhaft ist. Kronprinz Rudolf machte seiner Gemahlin den Vorschlag, vorerst ein photographisches Abbild nehmen zu lassen, allein die Kronprinzessin wollte nichts davon wissen, sie wünschte, selbst das erste Abbild ihres Töchterchens herzustellen. Ferner meldet man der „Deutschen Ztg.“, daß, der bisherigen Gepflogenheit entgegen, die kleine Erzherzogin zuerst die deutsche Sprache erlernen soll. Kronprinzessin Stephanie äußerte hierüber: „An meiner Wiege hat Mama zuerst deutsche Worte gesprochen, deutsche Lieder gesungen und ich will ihr Beispiel nachahmen.“

\* Benjamin v. Kállay in Serajewo. Wie man aus Serajewo meldet, wurde gelegentlich der Anwesenheit des gemeinsamen Finanzministers Benjamin v. Kállay in Serajewo die bosnisch-herzegowinische Infanterie-Kompagnie Nr. 1 von Seite des k. u. k. Korpskommandos für den 17. d. M. zum Produktions-Exerzieren beordert, welchem nebst Sr. Exzellenz dem kommandirenden General Baron Appel auch Herr v. Kállay anwohnte. Hierzu rückte die Kompagnie unter Kommando des Hauptmanns Raffai mit der Musik des 65. Infanterie-Regiments auf den großen Exerzierplatz nächst dem Barackenlager aus. Die Produktion fiel in jeder Beziehung glänzend aus; jede Bewegung war exakt und übertraf speziell das Gesetzt im Feuer alle Erwartungen der hohen Anwesenden. Nach dem Schlusse der Produktion belobte der Kommandirende, sowie auch der Herr Finanzminister den Kommandanten der Kompagnie vor der Front, wobei speziell Herr v. Kállay seine Freude darüber ausdrückte, daß die Ausbildung unserer jüngsten Staatsbürger nach kaum einem Jahre eine derart vollendete ist. Sr. Exzellenz bemerkte ferner, daß er diese höchst günstigen Resultate, welche nur durch den regen Eifer und die Sachkenntnis des Kommandanten, sowie der zugetheilten Offiziere und Chargen des 53. Infanterie-Regiments erzielt werden konnten — nach seiner Rückkehr aus Bosnien zur Kenntniß Sr. Majestät bringen werde. Hierauf übergab Herr v. Kállay dem Herrn Hauptmann Raffai 200 fl. zur Vertheilung an die Mannschaft, welche Munizipalität bei derselben allgemeinen Jubel hervorrief.

\* Aristokratische Hochzeit. Am 29. d. M. findet, wie man uns aus Preßburg meldet, in dem dortigen Dome die Trauung des Prinzen Maximilian Thurn und Taxis mit dem Fräulein Therese von Grimand-Vérel, Gräfin v. Drjaj, einer der gefeiertsten Schönheiten der Preßburger Gesellschaft, statt.

\* Senioratsinspektor Sárkány. Die vom geistlichen Konvente des Budapester evangelischen Seniorates entsandene Deputation hat heute bei Herrn Joseph v. Sárkány, Senatspräsidenten an der kön. Kurie, vorgespochen und an ihn das Ersuchen gerichtet, er möge die Vertrauensmanifestation des Seniorates nicht zurückweisen, sondern auch für den nächsten dreijährigen Turnus die Würde eines Senioratsinspektors sammt den damit verbundenen Amtspflichten im Interesse seiner Glaubensgenossen übernehmen. Herr v. Sárkány leistete nach einer längeren Unterredung dem Ersuchen der Deputation Folge; er nahm die Wahl an und so befindet sich nun die Leitung der Senioratsangelegenheiten wieder in bewährten Händen.

\* Die hauptstädtische Feuerwehr veranstaltete heute Nachmittags 4 Uhr auf ihrem Übungsplatze in der Rottenbüllergasse zu Ehren des Grafen Edmund Széchenyi Pascha eine Produktion, welcher u. A. auch Oberbürgermeister Rath, Oberstadthauptmann Thahy und viele Kommandanten von Provinz-Feuerwehren beiwohnten. Wer die brillanten Leistungen unserer wackeren Feuerwehr kennt, wird es selbstverständlich finden, daß sämtliche neun Nummern mit ausgezeichnete Präzision durchgeführt wurden. Unter Führung des Oberkommandanten Kempele n. defilirte sodann die Mannschaft vor dem Grafen Széchenyi, der in herzlichen Worten für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit dankte und seine vollste Anerkennung für die prächtige Leistung aussprach.

\* Vom Polytechnikum. Prof. V. Wirtha wird im Laufe des Wintersemesters wöchentlich in zwei Stunden über die „Elemente der Weinchemie“ Vorträge halten. Diejenigen, die als Gäste die Vorträge besuchen wollen, haben sich im technischen Laboratorium des königl. Polytechnikums (Esterházygasse Nr. 9, 6, 2) Donnerstag, den 27. d., zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags, anzumelden.

\* Neues Damen-Jagdloft. Königin Elisabeth hat, wie Pariser Blätter melden, ein neuartiges Jagdloft „erfunden“, das gegenwärtig in Paris in Hunderten von Exemplaren nachgeahmt wird. Dasselbe ist in oliven-, baumrinden- oder rauchfarbenen Tuche ausgeführt; Postillon-Taille in gleichfarbiger Seide und in Silberoxyd reich gestickt; dazu kommt ein Gilet in sehr lichtem Tuche, mit unzähligen Silber- oder Goldknöpfchen geschlossen. Der Rock (eine ganze Revolution!) ist

möglichst kurz und durch Dryd-Agraffen noch höher zu schürzen; der Hut, in Tirolerform mit einer Adlerfeder, ist einen Viertel-Meter hoch. Lange Handschuhe und die Reitgerte mit dem Parfüm-Flacon vervollständigen das reizende Kostüm.

\* Die heurigen Staatsprüfungen an der Budapester Universität ergaben folgendes Resultat: Die erste Fundamentale-Prüfung legten ab 422 Hörer, und zwar 26 mit Auszeichnung, 220 mit einfacher Qualifikation, 107 wurden suspendirt, 69 zurückgestellt. Zur zweiten Staatsprüfung wurden zugelassen: 339 Hörer, und zwar bestanden dieselbe 5 mit Auszeichnung, 171 mit einfacher Qualifikation, 96 wurden suspendirt, 67 zurückgestellt. Die staatswissenschaftliche Staatsprüfung legten ab 204 Hörer, und zwar 2 mit Auszeichnung, 102 mit einfacher Qualifikation, 56 wurden suspendirt, 44 zurückgestellt. Die rechtswissenschaftliche Staatsprüfung bestanden von 104 Hörern 3 mit Auszeichnung, 70 mit einfacher Qualifikation, 1 wurde suspendirt, 16 zurückgestellt.

\* Vater und Tochter. Vor einigen Tagen theilten wir mit, daß der Tagelöhner Johann Barga seine Tochter in ihrer Wohnung, Kézicsgasse Nr. 1, mit einem Revolver dreimal anstieß und sich dann entleiben wollte. Zum Glück verfehlten die nach der Tochter gerichteten Schüsse ihr Ziel; Barga selbst verwundete sich lebensgefährlich und liegt nun im Rochuspital. Ueber die Untersuchung dieses Falles wird uns nun Folgendes berichtet:

Untersuchungsrichter Sáró-Szabó erschien gestern mit dem Gerichtsnotar Joseph Makk im Rochuspital zum Verhöre Barga's. Dieser gab an, er sei 56 Jahre alt und seit 27 Jahren verheirathet. Er besitzt eine Tochter, die an den Tagelöhner Georg Schneider verheirathet ist. Eltern und Kinder bewohnen eine kleine ebenerdige Wohnung in der Kézicsgasse Nr. 1, die aus zwei Zimmern und einer Küche besteht. Barga sagt, daß er schon seit längerer Zeit mit seiner Familie in offener Feindschaft sei. Seine Gattin behandle ihn schmähdlich und auch bei der Tochter mangle es an gebührender Achtung und Anhänglichkeit. Er forschte lange nach der Ursache der Abneigung seiner Gattin, bis er vorige Woche des Nachts sich überzeugte, daß derselben eine verwerfliche Leidenschaft zu Grunde liege. Am nächsten Tag brach der eheliche Zwist noch stärker los und Barga entfernte den Hund, den seine Gattin über Alles liebte, vom Hause. So vergingen einige Tage in Hader und Zwist und Barga beschloß, seinem unglücklichen Leben ein Ende zu machen. Eher wollte er jedoch seine Tochter warnen, ihrem Gatten treu zu sein, und das dachte er am besten damit zu erreichen, wenn er sie — mit einigen Schüssen erschrecken werde. Barga behauptet auf das Entschiedenste, daß er seiner Tochter nichts zu Leide thun wollte und gar nicht auf sie zielte. Die gerichtliche Beaugenscheinigung des Thatorthes hat aber dem entgegengesetzte Daten zu Tage gefördert. Barga benützte zur Ausführung seines Vorhabens die Zeit, da seine Tochter allein zuhause war. Er stellte sich auf die Lauer in die Thüre seines Zimmers und als seine Tochter aus dem gegenüberliegenden Zimmer trat, schoß er auf sie. Zwei Kugeln stecken in der Körperhöhe, eine in der Kopfhöhe der Schneider in der Thüre und lassen folgern, daß Barga alle dreimal zielte. Die Familie Barga's wurde noch nicht gerichtlich einvernommen.

\* Vorsichtsmäßigkeit. Der Stadthauptmann hat durch eine geheime Anzeige in Erfahrung gebracht, daß ein Theil der Universitätsjugend antifroatische Demonstrationen plane und in Folge dessen die Stadthauptmänner der einzelnen Bezirke aufgefordert, auf die Versammlungen von Universitäts Hörern ein wachsam Auge zu haben.

\* Eine falsche Erbin. In Folge einer Privat-anzeige wurden heute Nachts von der Polizei drei Personen, zwei Männer und ein Mädchen, verhaftet, die mit Hilfe gefälschter Dokumente einen Hausverkauf betrügerischer Weise effektuirten. Ueber den Fall erfahren wir Folgendes:

Frau Schultzei, früher Witwe Sperl, nahm vor Jahren ein armes Mädchen ins Haus, erzog es und behielt es dann als Magd. Vor Kurzem verließ das Mädchen die Familie, gerieth in schlechte Gesellschaft und betrat den Weg des Lasters. Am 12. d. suchten zwei Freunde, die ihre Lebensgeschichte kannten, die Gefallene auf und bewogen sie, sich an einem Betrüge zu betheiligen. Sie sollte sich nämlich für Maria Magdalena Sperl, die wirkliche Tochter ihrer Pflegemutter ausgeben und dann als solche einen auf sie als väterliches Erbe entfallenden achten Theil eines Hauses in der Sorokáregasse veräußern. Zur Erleichterung des Betruges beschaffte einer der Schwindler den Original-Taufschein Maria Magdalena Sperl's. Der Betrag gelang; der Hausantheil wurde an Johann Mafosvics für 3000 fl. verkauft, wovon 1200 fl. baar ausbezahlt wurden, während die übrigen 1800 fl. mit denen der Antheil grundbücherlich belastet war, weiter als Hypothek verblieben. Der Kaufvertrag wurde von dem Advokaten Dr. Michael Engedy, der durch falsche Dokumente irreführt wurde, abgeschlossen. Frau Schultzei war nicht wenig erstaunt, als Dr. Engedy sie verständigte, daß einer seiner Klienten einen Theil des Hauses käuflich an sich gebracht und den entfallenden Zins vierteljährig persönlich einfassiren werde. Sie eilte zu ihrer Tochter und machte ihr Vorwürfe, warum sie ihren Antheil veräußert und nicht ihr wenigstens das Vorkaufsrecht eingeräumt hat; die Tochter erklärte natürlich, von der ganzen Sache nichts zu wissen. Der Betrag lag klar zu Tage, weshalb man vorerst Dr. Engedy anrief, der noch im Laufe des gestrigen Tages bei der Polizei die Anzeige erstattete. Mit der Untersuchung wurde Konzipist Minorich beauftragt, dem es heute Nachts die Thäter zu ermitteln und festzunehmen gelang. Die Pflögerin der Frau Schultzei gestand beim Verhöre die That, behauptete aber noch immer, die wirkliche Maria Magdalena Sperl zu sein. Bei einer in ihrer in Hunderthaus befindlichen Wohnung vorgenommenen Haussuchung fand man noch 300 fl., eine goldene Uhr und mehrere goldene Ringe, die sie — wie sie selbst gesteht — für einen Theil der fehlenden 900 fl. gekauft. In der Wohnung der Inhaftirten fand man auch ein von ihr adoptirtes fünfjähriges Mädchen, das einstweilen in die Obhut einer Nachbarin gegeben wurde. Die Thüre der Wohnung wurde polizeilich gesperrt und versiegelt.

\* Galerie-Einsturz in einem Theater. In Jacques Jaeggly's eigentümlich erbautem „Welttheater“ in Geger (Böhmen) gab es gestern eine große Panik. Das Theater war dicht besetzt, namentlich die Galerie. Kurz nach Beginn der Vorstellung, um halb 9 Uhr, hörte man von der Galerie herab ein fürchterliches Prasseln. Alles begann zu schreien und zu toben. Die Gasflammen erloschen plötzlich und mit einem donnerähnlichen Getöse stürzte der bloß auf zwei Balken ruhende Zuschauerraum, vorerst die ungefähre zwei Klaster hoch angebrachte Galerie ein, die auf derselben befindliche Zuschauermenge mit sich reißen d. Eine allgemeine Panik griff um sich. Das Lärmen und Schreien wurde immer heftiger, Alles, was noch unverfehrt auf den Füßen stand, drängte dem einzigen Ausgange zu, bis endlich einige Vernünftige dem Publikum (ungefähr 400 Personen) Ruhe geboten. Als es endlich wieder Licht wurde (die Gasflammen hatte man wahrscheinlich aus Furcht vor Explosion oder Feuergefahr abgedreht), begann sich der Zuschauerraum zu leeren. Die Zuschauer von der Galerie trugen zum Theil Hautabschürfungen und kleinere, mitunter aber auch schwere Verletzungen davon. Einige Frauen wurden ohnmächtig und es ist noch ein Glück zu nennen, daß nicht größere Unglücksfälle vorkamen. Es erschien sofort eine Polizei-Abtheilung mit einem Kommissär, um Ruhe und Ordnung herzustellen und die Untersuchung zu pflegen. Die Vorstellung war selbstverständlich zu Ende und dürfte das Welttheater seine Vorstellungen kaum wieder aufnehmen. Gegen den Besizer Jacques Jaeggly dürfte die Untersuchung eingeleitet werden.

\* Eine Verleumdung. Der Steueroffizial Stephan Sterbinsky erucht uns, mitzutheilen, daß die Meldeung des „Hircarnot“, als hätte er zwei Duitungen gefälscht und auf Grund derselben einen Betrag von 24 Gulden aufgenommen, unwar und eine von einem Kollegen herkommende Verleumdung sei, der — wie die eingeleitete Untersuchung ergeben wird — ohne jede Grundlage die Anzeige gegen ihn erstattete.

\* Einen glücklichen Fang hat die Polizei in der verflochtenen Nacht gemacht; es gelang ihr, sämtliche Mitglieder der bei dem Engländerischen Einbruchsdiebstahl betheiligten gewesenen Bande einzufangen. Eine Polizei-Patrouille, welche das Stadtwäldchen durchstreifte, stieß nächst dem „Grünen Jäger“ auf die vier Strolche, welche sich eben berathschlagten. Nach wurde die Bande umzingelt und festgenommen. Ein Mitglied derselben, ein sicherer Holiczka, nahm Reißaus, die Patrouille feuerte zwei Schüsse nach ihm ab; doch der Gauner stoh unverfehrt dem Eisenbahn-Durchlasse zu, wo er zu entkommen hoffte. Zum Glück war eben ein Zug im Nahen, daher das Schrankeventhor versperrt. Hier mußte er nun halten, wodurch seine Verfolger Zeit gewannen, ihn einzuholen. So wurden sie denn alle vier der Ober-Stadthauptmannschaft übergeben. Ihr Oberhaupt war ein sicherer Joseph Soltesz, der sich für einen Civil-Kommissär ausgab und in solcher Eigenschaft die Geschäfte der Bande führte; auch dieser befindet sich bereits hinter Schloß und Riegel.

\* Nächtliche Ruhestörung. In der jüngsten Nacht kamen vier Herren aus dem inneren der Stadt gelegenen Cafe Pohl und nahmen schreiend und johlend ihren Weg nach der Universitätsgasse, wo sie bei einem Bane Ziegel ausluden und mit denselben das Thor des Palais Karolyi und die Thüren der gegenüberliegenden Geschäftslokale zu bombardiren begannen. Ein vom Universitätsplatze herbeigekehrter Konstabler ermahnte die Exzedenten zur Ruhe und forderte sie auf, friedlich ihres Weges zu gehen; die Einsprache war jedoch vergeblich, denn die Herren legten zwar ihren Weg, aber auch den Arm fort. Als der Konstabler mit Verhaftung drohte, wollten sie in ein Haus in der Basteigasse flüchten, wurden jedoch, nachdem der Konstabler Sufkurs erhalten hatte, angehalten und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht. Die Herren gehören sämtlich der intelligenten Klasse an. Es sind: ein Ingenieur im Kommunikationsministerium D. A., ein Techniker im gemeinsamen Kriegsministerium K. H., ein Architekt B. R. u. d. der Privatier S. K.

\* Verhaftung einer Kindesmörderin. Im letzten Sommer wurde im Hotter der Ortschaft Szecso (Pester Komitat) von Hundten der Leichnam eines Säuglings ausgegraben, in welchem im Laufe der vom Monorer Bezirksgerichte geführten Untersuchung das Kind der 24-jährigen Barbara Nagy aus Besnyó erkannt wurde. Da der Aufenthalt der Nagy unbekannt war, wurde sie kurrentirt. Vorgefunden erkannte der Civilkommissär Hrubay in einer Bassantin die kurrentirte Kindesmörderin und führte sie zur Polizei ein. Das Mädchen leugnete Anfangs seine That, legte jedoch heute Nachmittags ein Geständniß ab. Danach hatte sie ihr Kind, aus Furcht, daß ihre Eltern ihr ob desselben Vorwürfe machen werden, unterwegs von Zápoly-Sülly nach Fegyvernek lebendig begraben. Die Kindesmörderin wurde dem Gerichtshofe für den Pester Landbezirk übergeben.

\* Ein vielgejuchtes Gaunerpaar, der emeritirte Polizeikommissär Bötzler und seine Geliebte Rosa Biringer, sind dieser Tage in Droschháza verhaftet worden, wo sie ihr Gaunerhandwerk, das unerfahrene Landvolk beim Geldwecheln zu betrügen, übten. In Droschháza gaben sie an, aus Szegedin zu sein und Joseph Holzstäder und Marie Novotny zu heißen. Da sie im Verhör sich in Widersprüche verwickelten, beförderte sie die dortige Behörde nach der Hauptstadt und übergab sie der hiesigen Polizei, welche das berüchtigte Paar in ihnen erkannte. Sie wurden dem Strafgerichte eingeliefert.

\* Eine furchtbare Explosion. Das Arsenal in Bologna war gestern Vormittags, wie wir bereits telegraphisch meldeten, der Schauplatz furchtbarer Explosionen, welche die Stadt und deren Umgegend auf Meilen weit in Schrecken versetzten. Gegen 10 Uhr

Vormittags flog eine geladene sechzigpündige Bombe im Füllungs-Laboratorium mit einem furchtbaren Knalle in die Luft, dann folgte eine Reihe von Bombenschlägen, und endlich loderten die Flammen hoch empor. Man erkannte sofort als Ursache der Explosionen eine Feuersbrunst in einem der Laboratorien, und zwar in dem Magazine, wo die gefüllten Bomben aufbewahrt werden. Von drei Vierteln Stunden hindurch explodierten die Bomben nacheinander, tödtliche Geschosse nach allen Richtungen wehend und bis auf eine Entfernung von fünf Meilen Tod und Verderben drohend. Die Einwohner flüchteten in die Keller, wie bei einem Bombardement. Viele Häuser wurden mehr oder minder beschädigt und zerstört. Die furchtbarste Aufregung herrschte im Arsenal von Woolwich, wo 8000 Arbeiter beschäftigt sind. Trotz der großen Gefahr wagten sich mutige Männer mit Handspitzen in die Nähe der Laboratorien, mußten jedoch bald sich zurückziehen. Das Feuer brannte in dessen in einem der Laboratorien fort, und das Explodieren der Bomben hörte nicht auf. Glücklicherweise sind die Werkstätten von einander abgefordert, und die Arbeiter aller anderen, mit Ausnahme der einen, wo das Feuer ausbrach, konnten sich retten. Nach zwei Stunden erlosch das Feuer, und man fand in der ausgebrannten Werkstätte zwei verkohlte Leichen und eine Anzahl durch Bomben Verletzter. — Die letzten Nachrichten aus Woolwich bestätigen, daß nur zwei Personen getödtet wurden; Viele entkamen in wunderbarer Weise. Eine große Anzahl von Gebäuden ist beschädigt. Das Feuer brach in dem Aufreichtzimmer des Laboratoriums aus.

**\* Druckfehler-Berichtigung.** In unserem jüngsten Feuilleton (Ein Jagdgrund des Königs) soll es gegen Ende der dritten Spalte heißen: Die Gemmen werden vor (und nicht von) den Treibern geschossen.

Die weltberühmten, als unübertroffen anerkannten Original Singer-Nähmaschinen für Familien und Handwerker haben sich jetzt durch den verbesserten Stand, der das Treten wesentlich erleichtert, abermals vervollkommenet; dieselben sind auch gegen 1 fl. Kate per Woche nur durch Herrn G. Neidlinger, hier, Waignergasse 26, sowie aus seinen gleichnamigen Filialen zu beziehen.

**§ Papier-Konfektion.** Die Papierhandlung C. Kaniß (Dorotheagasse Nr. 12) empfiehlt ihre soeben angekommenen Nouveautés von Briefpapieren und Couverts, durchwegs in hocheleganter und geschmackvoller Ausstattung, zu besonders billigen Preisen (per Kaffete 1 fl., 1 fl. 50 kr., 3 fl.).

**Zeitungsnachrichten.**

(Die Mannfactur-Gewerbe-Sektion des Landes-industrie-Vereins) hielt heute unter Vorsitz Karl Ráth's die erste Sitzung nach den Sommerferien, in welcher mehrere Gegenstände von Bedeutung erledigt wurden. Nach Feststellung des Arbeitsprogramms der Sektion (dieselbe wird am ersten Dienstag jeden Monats, 5 Uhr Nachmittags Sitzung halten) erstattete Samuel Wudrony Bericht über den Stand der Vorarbeiten der 1883er Landesausstellung. Danach ist der ganze Plan der Ausstellung fertig, bloß die Aufstellung der Gebäude ist noch nicht definitiv erledigt. Die Bezirks- und Subkommisionen sind meist bereits konstituiert. Der Termin der Anmeldungen ist auf Ende März n. J. anberaumt. — Auf die Beschwerde Ignaz Vágó's wird beschlossen, die Direktion der ung. Staatsbahnen zu interpellieren, weshalb bei dem Centralbahnhofe die Schloßer in Stuttgart bestellt wurden, da die heimische Industrie dieselben ebenso gut hätte herstellen können, wie die auswärtigen. — Johann Seregí erwägt, daß einzelne Kaufleute zum Nachtheile der Industriellen sich als Gewerbetreibende ausgeben, was verhindert werden müßte. Die Sektion beschließt, an den Handelsminister ein Gesuch zu richten, solche Mißbräuche in geziemlicher Weise zu verhüten. Mit der Angelegenheit der Grenzlinien zwischen Kaufmann und Industriellen, wenn solche überhaupt zu ziehen sind, wird die Sektion sich demnächst befassen. — Schließlich schilderte Karl Ráth die Industrieverhältnisse im Székelylande, welches er dieser Tage bereist hat.

(Der Budapestener Männergesangsverein „Egyet-értés“) veranstaltet unter Leitung seines Chormeisters Béla Biegler am Sonntag, den 14. Oktober 1883, in den Saal-Lokalitäten der alten bürgl. Schießstätte zu Gunsten des Fahren- und Reisesasse-Fondes eine mit einem Tanzfränzchen verbundene zweite geschlossene Liedertafel. Die Konzerte- und Tanzmusik besorgt die Militär-Musikkapelle des k. l. 69. Linien-Infanterie-Regiments Baron Rodich. Das interessante Programm besteht aus Vokal- und Instrumental-Chören und Quartetten. Anfang der Konzertmusik um 8 Uhr, der Liedertafel um 9 Uhr.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**§ (Nationaltheater.)** Ueber die einzelnen Rollen, in denen sich Fräulein Turólla diesmal dem hiesigen Publikum vorstellt, läßt sich fast nichts Neues sagen. Wir sehen in jeder Rolle die brillante, hinreichende Künstlerin, voll eigenständlicher Gluth, die selbst ein viel kühleres Publikum, als das ungarische, zu stürmischem Beifall hinweisen müßten. Auch daß Fräulein Turólla nicht in allen Partien auf gleicher Höhe steht, daß die eine Rolle ihrem Talente mehr „liegt“, als die andere, ist zu bekant, als daß wir uns in Wiederholungen ergehen wollten. Ihre heutige Leistung als „Gretchen“ in Gounod's „Faust“ entfesselte ebenfalls wahre Beifallsstürme. Im Ganzen ist Fräulein Turólla mehr „Marguerite“, als „Gretchen“; der Goethe'sche Charakter der holden Mädchenform kommt besonders in der ersten Hälfte der Oper nur verwischt zum Vorschein. Dagegen schlägt sie in der kerkerhellen Töne von solch überwältigender dramatischer Wahrheit und Innigkeit an, daß das Publikum von der außerordentlichen Leistung förmlich elektrisirt war. Von der übrigen Besetzung der Oper ist nicht viel zu sagen. Herr Szabó als „Faust“ zog sich

schlecht und recht aus der Affaire, und mit dem Humor des Dreychen Nephisto würden wir heute — selbst wenn wir uns die unnütze Mühe auferlegen wollten — vergebens rechten.

**§ (Volkstheater.)** Die Direktion des Volkstheaters ist unstreitig sehr rührig und sucht das Interesse des Publikums beständig durch Aufführung von Novitäten zu fesseln, deren sie erst neuerdings wieder eine ganze Reihe, darunter auch ein halbes Duzend Volksstücke, in Aussicht stellt. Diese Novitäten werden mindestens das Eine beweisen, daß das im Ganzen ziemlich vernachlässigte Genre unserer Volksdramen sich wieder der Beachtung und Pflege unserer Bühnendichter erfreut. Bis nun diese Volksstücke an die Reihe kommen, soll sich das Publikum bei Operetten vergnügen, und so erhielten wir heute ein solches Werk S u p p e'scher Faktur. Eine neue Operette vom Komponisten des „Vocaccio“ erregt immer großes Interesse, und auch heute waren die Erwartungen sehr gespannt. Leider wurde das Publikum ziemlich enttäuscht. Der Melodienreichtum des Kompositors scheint in der „Africareise“ verfliegt zu sein und nur bei einzelnen Nummern, wie bei dem schönen Walzer „Vedere Napoli e poi morire“ erkennen wir wieder den alten Suppé, den Schöpfer so vieler reizender Singspiele, wenn man ihn nicht an jenen Arien erkennen will, welche er in Ermangelung neuer Ideen seinen eigenen früheren Operetten entnommen hat. Das im Ganzen herzlich matte Werk hat auch in Wien keinen nachhaltigen Erfolg erzielen können und war in Budapest nicht glücklich. Unsere Leser werden uns erlauben, dem verwickelten Gange der Handlung zu folgen, welche die Herren W e i t und G e n e z zur Grundlage ihres im Ganzen mittelmäßigen Textbuches genommen haben. Wir wollen nur bemerken, daß der erotische Schauplatz der Handlung mit seinen afrikanischen Szenarien und manche gelungene Figuren dem Publikum mitunter einiges Interesse einzufloßen schien. Ueber einige Späße wurde viel gelacht, mitunterlaufene Geschmacklosigkeiten wurden abgelehnt. Die Darstellung war — wie es im Volkstheater zur Regel gehört — in den weiblichen Partien ungleich besser, als in den männlichen. An erster Stelle sei Fräulein P á l m a y erwähnt, die reizend ausseh und Einiges sehr hübsch sang. Fräulein S e l e n y i erweist sich immer mehr als ein sehr verwendbares, degagiertes Talent. Frau N y i l v a y, eine neue komische Alte, ist nicht ohne Humor. Ueber die männlichen Partien müßten wir lieber schweigen. Los Herr Vidor sang einige Lieder mit recht hübschem Erfolge. Herr S o l h m o s j y's Singspiel ist geradezu grauam, und Herr K á p o l n a y in einer Hauptrolle — es ist zum Steineerweichen! Im Ganzen muß man Herrn E v a vollständig Recht geben, daß er sich beeilt, die Suppé'sche Operette zu acquiriren, wenn auch der Erfolg derselben kein besonderer war. Ein Suppé'sches Werk muß gegeben werden, wenn auch nur aus dem Grunde, um die Verbindung des Theaters mit dem populären Maefiro aufrechtzuerhalten. Der Melodienquell, der heute nur schwach rieselt, mag vielleicht morgen die alte Fülle zurückgewinnen.

**§ (Deutsches Theater.)** Ein dreitägiges Lustspiel: „Ihre Ideale“ von Heinrich Stobizer, fand heute Abends eine beifällige Aufnahme. Die Idee des Stückes ist allerdings stark abgebraucht und die Handlung so durchsichtig, daß man nach der ersten Szene die ganze weitere Entwicklung der Dinge erräth, der Verfasser hat es indessen verstanden, dem abgenutzten Thema noch manche wirkungsvolle Situation abzugewinnen. Hedwig von Dittenstedt ist eine der bekantesten unverstandenen Frauen; sie hat den Kopf voll romantischer Ideen und der Gatte erscheint ihr zu kalt und nichtern. Sie bildet sich ein besonderes Ideal von einem Manne und glaubt dasselbe in dem anonymen Verfasser eines Romans verkörpert zu sehen, der in der Hauptstadt Senation macht. Sie beginnt mit dem Autor einen Briefwechsel, mit verstellter Handschrift natürlich, und auch er verändert seine Schriftzüge, sonst müßte sie nach der ersten Epistel erkennen, daß der vielbewunderte Schriftsteller, das unerreichte Männerideal, kein Anderer ist, als — der prosaische Gatte ihrer eigenen Person. Der Verfasser hat nun in den drei Akten seines Stückes einerseits die wachsende Neigung der Briefschreiber, die sich nicht kennen, und andererseits die wachsenden Zwistigkeiten der Ehegatten, die sich nur allzu gut zu kennen glauben, zu schildern gesucht. Zum Schluß finden sich aber die Herzen, noch bevor die Anonymität des Romanschriftstellers gelüftet und die wahre Gestalt des „Ideals“ enthüllt wird. Das Stück hat, wie erwähnt, manche effektvolle Szenen, auch ist ihm ein recht gewählter Dialog nachzurühmen, freilich sind diese Szenen nicht immer lustspielmäßig und der Dialog nicht immer witzig genug. Eine wirklich lustige Figur in dem Stücke ist eigentlich nur der durch die Eifersucht seiner Frau geplagte Verlagsbuchhändler Möller, welcher von Herrn D s m a r in ganz ausgezeichneter Weise gespielt wurde. Volles Lob verdient auch Fräulein R o s e n, die Darstellerin der unverstandenen Frau des Stückes; die junge Dame gab in der trefflichen Ausarbeitung ihrer sehr häufigen Standreden über die Ehe und ihre zahlreichen Schattenseiten Proben eines charmannten Talentes. In Fräulein von R o t h e n b e r g (Helene von Dreifen) lernten wir eine Salonbabe von eleganter Tournee und viel Chic in der Haltung kennen. Sie wußte die geistige Ueberlegenheit der erfahrenen Frau von Welt trefflich zu veranschaulichen, auch machte ihr leichter, angenehmer Konversationston den besten Eindruck. Vorzüglich pointirte Herr B l a s e l die Rolle des vielverkauften Ehemannes. Nach den Abschlüssen wurden die Darsteller wiederholt gerufen.

Im dieswöchentlichen Repertoire des Nationaltheaters tritt die Veränderung ein, daß am Freitag, 28. d., Angesichts des überaus lebhaften Interesses, welches das Publikum der Dichtung entgegenbringt, „Az ember tragédiája“ zur Darstellung gelangen wird.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 25. September. (Eine Strafanzeige gegen die Polizei,) respektive gegen den Ober-Stadthauptmann Alexius Thais und die Konzipisten Alb. Minori und Gustav Lafner wurde heute vom Buchdruckereibesitzer Emerich Bartalics bei dem Budapest Straferichter schriftlich eingereicht. Der Kläger beklagt die genannten Polizeibeamten des Mißbrauchs der Amtsgewalt und der Störung des Hausfriedens. Die Klage betrifft die Hausdurchsuchung, welche am 8. August d. J. Alb. Minori und am 13. desselben Monats Gustav Lafner auf

Grund einer vom Ober-Stadthauptmann herausgegebenen „offenen Ordre“ in der Werkstätte und dem Bureau Bartalics' vornahm, bei welcher Gelegenheit sie nach unter Druck befindlichen aufreizenden antisemitischen Broschüren und Biquetten fahndeten. Die „offene Ordre“ bezog sich auf den XXI. G. N. vom Jahre 1881, demgemäß die Polizei berechtigt ist, eine Hausdurchsuchung auch ohne richterliche Aufforderung vorzunehmen, falls „Gefahr im Verzuge“ ist. Der Ober-Stadthauptmann fand diesen Umstand in den damaligen erregten Zeitverhältnissen vorliegend.

(Zu den Tumulten im Palais Komitat.) Heute sind neuerdings die Strafsakten zweier der Aufwiegelung angeklagter Personen seitens des Groß-Kanizsaer Untersuchungsgerichtes beim Budapest Gerichthofe zur Antragsstellung eingelangt. Der Antrag wird seitens der Staatsanwaltschaft bezüglich aller in dieser Angelegenheit einlangenden Angelegenheiten auf einmal und im summarischen Wege erfolgen.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Professor Dr. Rokitsansky in Innsbruck hat dem Darsteller der in der ganzen civilisirten Welt rühmlichst bekantesten Schweizerpillen, Herrn Apotheker R. Brandt in Zürich, folgendes geschrieben: „Ich erkläre, daß ich dieselben in geeigneten Fällen wiederholt mit sehr befriedigendem Erfolg angewendet habe.“

**Ein Sportsman.**

Auf anonyme, unklare Verdächtigungen kann und darf Niemanden — möglicherweise ungerecht — verlesen. Dieß ist mir vollgiltige Beweise, damit etwaigen Schwindel sofort gründlich aufdecke. Beuchtet mich oder gebet Ihre Adresse. Nachdem Sie sich als Freund melden, wissen Sie auch, daß Diskretion ehrenhaftest zu wahren weiß.  
1053 Der Gewarnte.

**Die Selbsthilfe**

wird erreicht durch die in sehr kurzer Zeit schon in 12. Auflage erschienene, eminent lehrreiche und ausführliche, dabei in leichtverständlicher Weise geschriebene Broschüre: Die Regenerationskur nach Dr. Liebaut überall da, wo durch Leichtlebigkeit, Schwelgereien, jugendliche Verirrungen, galante Krankheiten, Gebrauch von Tod und Quecksilber das Nervensystem zerrüttet und das Blut verdorben ist. Wohl nur wenige der Vielen gegen diese Leiden in Anwendung kommende Methoden, Kuren zc. können sich rühmen, in gleich rascher und sicherer Weise, ohne den Körper nach anderer Seite hin wieder zu schädigen, wie dies so viele Kuren in Folge haben, wie die auf 40jährige Erfahrungen beruhende Dr. Liebaut'sche Regenerationskur. Die Broschüre, welche über das ganze Verfahren eingehend Aufschluß gibt, ist á 30 kr. in Budapest bei Robert Lampf, Buchhandlung, Waignergasse 13, und bei Joseph Steiner, Buchhandlung in Preßburg, stets vorrätig und sei einem Jeden, dessen Dasein durch vorerwähnte Leiden verbittert wird, das Durchlesen dieses Büchleins gelegentlichst empfohlen.

**In Kaposztás-Megyér,**

Rothe Villa, sind über die Jagdajison ein Stall für 3 Pferde, dann Sattelkammer und Zimmer für Reitknecht, so auch zwei möblirte Zimmer im 1. Stock zu vergeben. — Auskunft beim Eigenthümer Advokaten Julius Rege daselbst und Göttergasse Nr. 26.  
1049

Emma Hofbauer,

Tolna,

Wilhelm Pfeiffer,

Budapest,

Verlobte.

1048

Strelinger Jeanette,

Neusohl,

Sandlich Leopold,

Kremnitz,

Verlobte.

1059

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

Die Lage in Serbien.

Belgrad, 25. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Korr.“ König Milan hat von Homburg aus das Ministerium telegraphisch angewiesen, die Skupschina übermorgen, am 27., in seiner Abwesenheit zu eröffnen und ihr die Eisenbahn-Konvention zu unterbreiten.

Es ist nach dem Stande der Dinge nicht ausgeschlossen, daß die Regierung für diese Vorlage, die laut königlichem Einberufungs-Ukase den einzigen Beratungsgegenstand der Skupschina zu bilden hat, eine Majorität erhält. Die große Zahl gewählter und ernannter Skupschinaren beträgt derzeit 160, von denen für die Annahme der Konvention die 80 Stimmen der Regierungspartei, der sich seither zwei Abgeordnete angeschlossen haben, deren Parteirichtung nicht bekant gewesen war, gesichert sind. Man hofft in Regierungskreisen, daß mit Rücksicht auf die wichtigen materiellen und politischen Landesinteressen, die bei dieser Frage engagirt erscheinen, einige Stimmen aus beiden oppositionellen Lagern der Regierungspartei zur Majorität beizubringen werden. Sollten die Radikalen, deren Zahl 61 beträgt, durch einen Massenaustritt, oder sonst auf eine Weise eine Störung der Arbeiten der Skupschina versuchen, oder über die der letzteren durch den Ukase gezogenen Grenzen der Wirksamkeit hinausgreifen wollen, dann ist die Regierung bereits ermächtigt, mit der sofortigen Auflösung der Skupschina vorzugehen.

Die Gerüchte von Bemühungen, zwischen Fort-

Schritteln und Liberalen eine Fusion zu bewerkstelligen, sind völlig unbegründet, da die Wahlen ergeben haben, daß die Liberalen keine Partei im Lande besitzen.

Belgrad, 25. September. („U. P.“) In Folge der Abwesenheit des Königs wird die Skupstina ohne Thronrede, mit einem königlichen Ukas eröffnet werden.

Homburg, 25. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ König Milan verläßt Homburg nach Beendigung der Manöver morgen, trifft Donnerstag in Wien ein und begibt sich nach kurzem Aufenthalt daselbst nach Belgrad.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Der serbische Gesandte Bogicevicz erschien Nachmittags im auswärtigen Amte und konferierte mit Alonofy.

Wien, 25. September. („B. C.“) Se. Majestät trifft morgen Nachmittags aus Bruck hier ein und begibt sich in den nächsten Tagen mit dem König von Sachsen und Prinzen Wilhelm von Preußen in die Steiermark auf die Hochwildjagd.

Wien, 25. September. („B. C.“) Heute fand im auswärtigen Amte eine Sitzung der österr.-ungarischen Konferenz statt. Die Instruktionen für die französischen Verträge verhandlungen sind bis auf zwei Punkte endgültig festgestellt.

Satzburg, 25. September. (Privat-Telegramm.) Fürst Bismarck konferierte heute wiederholt und längere Zeit mit dem Prinzen Reuß.

London, 25. September. Der Homburger Korrespondent der „Times“ meldet in positiver Weise, zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czar finde keine Begegnung statt.

Paris, 25. September. König Alfonso von Spanien wird Samstag, um 2 Uhr Nachmittags, hier eintreffen und vom Präsidenten Grévy und von den Ministern im Bahnhof empfangen werden.

Paris, 25. September. Der „Temps“ schreibt: Der englischen Einflüssen zugeschriebene Vorschlag der chinesischen Regierung geht auf die endgültige Annexion Annams durch Frankreich bis zum rothen Fluße aus.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ aus Philippopolis finden vom Generalgouverneur begünstigte Versuche einer Parteilosung auch zwischen den Liberalen und Konservativen in Ostrumelien statt.

Petersburg, 25. September. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt in Besprechung der bulgarischen Ereignisse: Entgegen dem Manifest-Programm vom 1. Juli 1881, nach welchem das Statut von Tirnova nur durch die Nationalversammlung abgeändert werden könne, soll nicht diese, sondern die in eine Constituante verwandelte Sobranje, obwohl weder dazu berufen, noch erwählt, das Statut von Tirnova abändern.

Solidarität gefährlichen Maßregeln verweigern müßten, für deren Erfolg der Fürst und seine Rathgeber allein verantwortlich seien.

Agram, 25. September. Morgen beginnt die Schlußverhandlung gegen jene Personen, die wegen Teilnahme an den letzten Krawallen unter Anklage gestellt wurden.

Zemesvár, 25. September. („U. P.“) Von Karanlebes kam die telegraphische Mittheilung, daß die dortige Stadtvertretung heute eine außerordentliche Generalversammlung hielt, welche die Zurückweisung der gegen das Krasó-Szénenyer Komitat ausgestreuten Verdächtigungen beschloß.

M. Theresiopel, 25. September. („U. P.“) Unter überaus lebhafter Theilnahme aller Schichten der Bevölkerung fand gestern Abends die Konstituierung der hiesigen Lokal-Kommission für die 1885-er Landesausstellung statt.

Zala-Egerhez, 25. September. (Privat-Telegramm.) Gerichtspräsident Gýmöréy, dem die Protokolle der Voruntersuchung in Angelegenheit des Petri-Keresturer Mordes übergeben wurden, sprach sich dafür aus, daß der Mörder Georg Kiss nicht vor das Statarialgericht gehört; das Statarium ist nämlich über Mörder nicht verhängt und Kiss gibt an, den Gemordeten nicht beraubt zu haben.

Das Urtheil im Statarial-Prozesse. (Privat-Telegramm.) Zala-Egerhez, 25. September. Eine Affiche an der Tafel des Komitathauses verständigt das Publikum, daß das Urtheil des Standerichtes heute um 9 Uhr werde verkündet werden.

Der Staatsanwalt appellirt gegen den vollständigen Freispruch des Paul Domjan, der Gerichtshof weist diese Appellation zurück.

Berlin, 25. September. (Schluß.) Papierrente 66.50, österr. Papierrente —, Silberrente 66.90, Ultimo-Goldrente 85., 6proz. ung. Goldrente 101.90, 4proz. ung. Goldrente 74.30, 5proz. ung. Papierrente 72.90, ung. Obligationen 77.20, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 96.20, Kreditaktien 501.—, österr.-ung. Staatsbahn

547.—, Südbahnaktien 261.—, Karl Ludwigbahn = Aktien 125.—, Raichau-Derberger Bahn 61.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 201.40, Wechsel per Wien 170.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.60, Elbethal 355.50. — Ziemlich fest. Bulgarijische Ereignisse verstimmen nur vorübergehend. Kurse auf Deckungen theilweise anziehend. Bahnen beliebt. Russische Werthe ziemlich behauptet. Geld etwas steifer. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 501.50, österr.-ung. Staatsbahn 547.—, Südbahn-Aktien 261.—, Karl Ludwigbahn 125.40. — Ziemlich fest.

Frankfurt, 25. September. (Schlußkurs.) 4proz. Papierrrente 66.56, österreichische Papierrrente —, Silberrente 66.70, 4proz. österr. Goldrente 85.06, 6proz. ung. Goldrente 102.—, 4proz. ungar. Goldrente 74.43, 5proz. ungar. Papierrente 73.31, österreichische Kreditaktien 249.12, österreichisch-ungarische Bankaktien 711.—, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 273.37, Karl Ludwigbahn-Aktien 250.37, Südbahn-Aktien 129.—, Elisabeth-Westbahn 192.12, ungarisch-galizische Bahn 137.12, Theißbahn-Prioritäten 86.25, Wechsel per Wien 170.50, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.—, ungarische Eskontobank —, ungarische Hypothekbank —, behauptet. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 249.12, österr.-ung. Staatsbahn 273.25, Südbahn-Aktien 129.—.

Frankfurt, 25. September. (Abendkurse.) Oesterr. Kreditaktien 250.25, österr.-ung. Staatsbahnaktien 273.50, Karl Ludwigbahn 250.12, Südbahnaktien 129.50, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —. Ziemlich fest.

Paris, 25. September. (Schluß.) 3proz. Rente 79.05, 4 1/2proz. Rente 108.55, österr.-ung. Staatsbahnaktien 680.—, Südbahnaktien 323.—, französische amortisirbare Rente 81.45, 4proz. ungar. Goldrente 74 1/2, ungar. Landesbank-Aktien —. Fest.

Paris, 25. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.80, per Oktober 25.10, per vier Monate vom November 26.50, per vier ersten Monate 27.10. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 56.40, per Oktober 56.60, per vier Monate vom November 58.25, per vier ersten Monate 59.25. — Mais per laufenden Monat 79.50, per Oktober 80.—, per November-Dezember 80.50, per vier erste Monate 80.25. — Spiritus per laufenden Monat 51.—, per Oktober 51.25, per November-Dezember 51.50, per vier erste Monate 52.—. — Weizen und Mehl ruhig, Del Hauffe, Spiritus ruhig. — Wetter: Trüb.

Newyork, 24. September. Petroleum in Newyork 8 1/2, in Philadelphia 8 1/4, Mehl loco 41.00, Weizen per loco 114 1/4, per September 113 1/2, per Oktober 112.—, per November 116 1/2. Getreidefracht 3 1/4, Mais loco 63 1/4.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. September. (Vom Geldmarkt.) Die Geldverhältnisse auf dem hiesigen Plage, welche sich im Laufe der vergangenen Woche etwas flüssiger gestaltet hatten, sind bereits wieder knapp geworden.

(Ansolbenzen.) Der Budapester Gläubiger-Schutzverein gibt die Ansolbenzen der Firma D. Rothfeld's Witwe in Petrovacz bekannt.

(Wiener Frucht Börse vom 25. September.) Privat-Telegramm. Es notirten: Herbstweizen 10 fl. 53 fr. bis 10 fl. 58 fr., Oktober-November-Weizen 10 fl. 53 bis 10 fl. 58 fr., Frühjahrsweizen 1884er 11 fl. 23 fr. bis 11 fl. 28 fr., ungar. Roggen, prompt 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 46 fr., Herbst-Roggen 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 20 fr., per Oktober-November 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 20 fr., Frühjahrs-Roggen 8 fl. 67 fr. bis 8 fl. 72 fr., prompter Mais 7 fl. — fr. bis 7 fl. 15 fr., Mais per September-Oktober von 7 fl. — fr. bis 7 fl. 5 fr., Mais per Oktober-November 7 fl. 2 fr. bis 7 fl. 7 fr., Mais per Mai-Juni 7 fl. 22 fr. bis 7 fl. 27 fr., prompter Hafer von 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 2 fr., Herbsthafer 7 fl. 7 fr. bis 7 fl. 10 fr., Frühjahrshafer von 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 50 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 25. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteherhändlerhalle.) Das Geschäft ist ruhig. — Es notiren: Ungarische Schweine, schwere alte von 50 fr. bis — fr., junge schwere 50 fr. bis 51 fr., mittlere 52 fr. bis 53 fr., leichte 53 fr. bis 54 fr., Bauernwaare, schwere 49 bis 50 fr., mittlere 50 bis 51 fr., leichte 51—52 fr., rumänische Katonver, schwere 53 bis 54 fr., mittlere 52 bis — fr., leichte 52 bis 53 fr., Stacheln, schwere 52 bis — fr., mittlere 52 bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, serbische, schwere 52 bis 53 fr., transito, mittlere 51 bis 53 fr., transito, leichte 52 bis 53 fr., transito. Jährige Futter-schweine, lebend Gewicht — bis — fr. (Die Preise sind bei gemäßigtem Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Vorstehermarkt vom 25. September.) Privat-Telegramm. Die Anmeldung für den heutigen Markt belief sich auf 6723 Stück Schweine aller Gattungen und wurden zur Halle gestellt 3002 St. Frischlinge, 1916 St. mittlere und 1580 St. schwere Schweine. Der Umstand, daß unser Markt seit einiger Zeit von schweren und mittleren Sorten besser Qualitäten übertrieben wird, bewirkt auch ein rapides Sinken der Preise in diesen beiden Gattungen, was nicht ohne Nachwirkung auch auf die Jungschweine geblieben. Man verkaufte Frischlinge von 24 bis 43 fr., mittlere Sorten von 44 bis 45 fr. und schwere Waare von 46 bis 47 fr. per Kilogr. leb. Bruttogewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 25. September.

(Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse wurde der Verkehr zu reduzierten Kurven aufgenommen; auf die Auslassungen des "Journal de St. Petersburg" über Bulgarien und auf Berliner Reaktionskurve konnte sich auch hier bis zum Schluss keine Besserung geltend machen. Es notiren: Ungar. Kreditaktien 290.50, ungar. Eskompte 89.50, Dampfschiff 569.—, ungarische Nordostbahn 153.25, Graz-Kaaber 163.—, Donau-Drau 169.—, Kaschau-Dorberger 144.75, Siebenbürger 162.—, Alföld 168.—, Pester Waggonleihe 88.50. Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 291.80, Anglo-Austrian 108.50, Südbahnaktien 151.80, österr.-ungar. Staatsbahn 318.90, 4perz. Goldrente 100.25, 20 Francsstücke 9.51, London Wechselkurs 119.90, 4.2perz. Papierrente 78.32, Karl Ludwigbahn 292.—, österr. Kreditlose 168.75, 1864er Lose 167.25, österr.-ungar. Bank 833.—, 4.2perz. Silberrente 78.70, Münz-Dukaten 5.68, 1860er Lose 132.25, deutsche Bankwechsel 58.60, Türkenlose 23.75. Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98.90, ungar. Eisenbahnlehen 137.60, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 98.25, ungar. Kreditbank 290.50, 5 1/2 perz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 100.—, Alföldbahn 168.—, Sieben-

bürger 162.—, ungar. Nordostbahn 153.25, Ostbahn-Prioritäten 97.—, ungar. Ostbahn-Obligationen 91.—, ungar. Prämienlose 112.80, Theißbahn 248.50, Weinzeht-Obligationen 97.25, ungar. Eskomptebank 89.50, 6perz. Goldrente 119.40, Kaschau-Dorberger 144.75, Theißthal-Lose 109.50, 6perz. ungar. Papierrente 86.10, 4perz. ungar. Goldrente 87.30. Nach Schluss der Börse notirten: Desterreichische Kredit 293.20 nach 292.20 und 293.60, Staatsbahn 319.— nach 319.40, Tramway 229.25, Prag-Duxer 59.—, ungar. Goldrente 87.40 nach 87.35 und 87.47; schließlich blieben österreichische Kreditaktien 293.30.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 25. September. Zu Beginn des Geschäftes trafen von Wien niedrigere Notirungen ein, weil dort Proportionschwierigkeiten herrschten und die Spekulation daher zu Realisirungen schritt. Im Laufe des Tages trat jedoch in Folge höherer Wiener und Berliner Kurse wieder eine Erholung ein. Die Vorbörsen verlief in flauer Stimmung; österr. Kreditaktien drückten sich von 292.30 auf 291.50, blieben 291.80, ungar. Kredit wurden mit 290.50, 4perz. Goldrente zu 87.30 bis 87.17 1/2 begeben. Die Mittagsbörse begann ebenfalls in matter Haltung, zum Schlusse bewirkten aber festere Wiener Kurse eine Besserung; 4perz. Goldrente hob sich von 87.15 auf 87.30, 5perz. Goldrente blieb 86.05 G., Kettenbrücken-Prioritäten wurden mit 103.50, Staatsbahnaktien mit 319.25 bis 319.75 geschlossen. Österreichische Kreditaktien stiegen von 291.40 auf 292.60, ungarische Kreditaktien 291.50 G., Oesterr. Ziegelei fand zu 151.50 bis 152.50 Nehmer. Devisen und Valuten etwas fester, 20-Francsstücke 9.50 bis 9.53, Reichsmark 58.60 bis 58.70, London 119.95 bis 120.15. Die Prämienläge waren billig, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 fr., per acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 fr., per 1 Monat 14 fl. bis 15 fl. Im Nachmittags-Verkehr variierten österr. Kreditaktien zwischen 291.90 und 292.40, blieben 292.10, 4perz. Goldrente wurde mit 87.25 bis 87.30 gekauft. Die Abendbörse war auf höhere Berliner Kurse günstig gestimmt; österreichische Kreditaktien stiegen von 292.60 auf 293.40, blieben 293.50 G., Eskomptebank wurde mit 90.50, 4perz. Goldrente mit 87.35 bis 87.45, 5perz. Goldrente mit 86.07 1/2 bis 86.17 1/2 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft gut, Preise fest behauptet, mitunter auch einige Kreuzer höher. Der Umsatz erreichte nahe an 20,000 Mtr. Verkauf wurden: Theiß: 200 Mtr. 79 fl. zu 10 fl. 40 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 10 fl. 40 fr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 10 fl. 40 fr., 200 Mtr. 78.8 fl. zu 10 fl. 45 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 10 fl. 30 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 10 fl. 35 fr., 100 Mtr. 77.6 fl. zu 10 fl. 25 fr., mit Zufuß, 100 Mtr. 77.3 fl. zu 10 fl. 25 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 10 fl. 7 1/2 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 10 fl. 7 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 80 fl. zu 10 fl. 45 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 10 fl. 30 fr., 1360 Mtr. 75.8 fl. zu 10 fl. 15 fr., 200 Mtr. 78.2 fl. zu 10 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Weizenbörger: 200 Mtr. 76.5 fl. zu 10 fl. 30 fr., 300 Mtr. 76 fl. zu 10 fl. 15 fr., 400 Mtr. 76 fl. zu 10 fl. 15 fr., 600 Mtr. 76.5 fl. zu 10 fl. 15 fr., 470 Mtr. 76 fl. zu 10 fl. 15 fr., 1050 Mtr. 75.3 fl. zu 10 fl. 15 fr., 250 Mtr. 77.7 fl. zu 10 fl. 15 fr., 300 Mtr. 73.4 fl. zu 9 fl. 67 1/2 fr., 100 Mtr. 73.3 fl. zu 9 fl. 67 1/2 fr., 300 Mtr. 72.2 zu 9 fl. 67 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Beckerefer: 1600 Mtr. 77.4 fl. zu 10 fl. 35 fr., per drei Monate. — Pancsovaer: 1100 Mtr. 75.2 fl. zu 9 fl. 70 fr., per drei Monate. — Tolnaer: 2300 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 32 1/2 fr., per drei Monate. — Ober-Theiß: 100 Mtr. 80.3 fl. zu 10 fl. 25 fr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 10 fl. 25 fr., Beides per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 78 fl. zu 10 fl. 30 fr., 300 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 15 fr., 300 Mtr. 76.2 fl. zu 10 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. — Nordungarischer: 150 Mtr. 79.8 fl. zu 10 fl. 15 fr., per drei Monate. — Siebenbürger: 200 Mtr. 79.8 fl. zu 10 fl. 15 fr., per drei Monate.

Uffance: 700 Mtr. 75 fl. zu 9 fl. 30 fr., alt, per drei Monate.

Termine: Weizen zog einige Kreuzer an, Mais und Hafer blieben unverändert, Reps matter. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 10 fl. 80 fr., 10 fl. 82 fr., 10 fl. 83 fr., 10 fl. 85 fr., 10 fl. 81 fr., 10 fl. 82 fr., 10 fl. 83 fr., 10 fl. 82 fr., 10 fl. 80 fr., per Herbst zu 10 fl. 5 fr., 10 fl. 4 fr. und eine Ladung von 2500 Mtr. zu 10 fl. 12 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 85 fr., 6 fl. 84 fr., 6 fl. 83 fr., Herbsthafer zu 6 fl. 62 fr., 6 fl. 60 fr. Nachmittags wurde Frühjahrswitzen von 10 fl. 84 fr. abwärts bis 10 fl. 78 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 85 fr. und 6 fl. 84 fr. geschlossen. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß, Pester Boden, Weissenburger, Nordungar., Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, anderer, Hirse, Rohlreps, Banater, Termine: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juni 1884, per Frühjahr 1884, Hafer per Herbst, Reps, Kohl- per Aug.-Sept. 1883, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Basile Grama in Kronstadt; Konkurskommissar Richter Alexander Onaciu, Masseverwalter Daniel Borosnyai, Anmeldestermin am 22. Oktober, Liquidationsverhandlung am 12. November. — Gegen den Kaufmann Martin Neumann in Erlau; Konkurskommissar Richter Gabriel Szilágyi, Masseverwalter Alexander Altorjaj, Anmeldestermin am 6. Dezember, Liquidationsverhandlung am 7. Januar. Konkursaufhebung. Des D. Hermann Gelb in Kronstadt.

Wasserstand vom 25. September.

Table with columns: Donau, Theiß, Drau, Sava, Sega, and sub-columns for water levels and other metrics.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Epsteingasse Nr. 5.

Main financial table with columns: Geld, Waare, and various market entries including bonds, stocks, and exchange rates.

# Kincsem-Lotterie zu Budapest

**Ziehung am 22. Oktober a. c.**

**Haupttreffer**

50,000 Gulden

20,000 Gulden

10,000 Gulden

8000 Gulden

6000 Gulden

5000 Gulden

u. s. w. zusammen

**10,000 Treffer**

in baarem Gelde zahlbar.

**Preis des Loses**

nur

**1 Gulden.**

**1. Haupttreffer Werth fl. 50,000**

2. Haupttreffer Werth fl. 20,000

3. Haupttreffer Werth fl. 10,000

4. Haupttreffer Werth fl. 8000

5. Haupttreffer Werth fl. 6000

6. Haupttreffer Werth fl. 5000

ferner 2 Treffer á 4000 fl., 3 Treffer á 3000 fl., 5 Treffer á 2000 fl. u. s. w.,  
zusammen

**10,000 Treffer = 186,000 fl.**

Abzüglich 20% als Aequivalent der sonst üblichen Staatsgewinnsteuer wird

**Jeder Treffer baar ausbezahlt.**

Nach beendeter Ziehung wird jedem Loskäufer die amtliche Gewinnliste prompt und gratis übersandt. — Lose á 1 fl. (11 Lose für 10 Gulden) zu beziehen durch

**das Lotterie-Bureau des ung. Jockey-Club,**  
Budapest (National-Kasino.)

Im Hinblick auf den ausserordentlich günstigen Spielplan der „Kincsem-Lotterie“ werden die Losnehmer im eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht „Kincsem-Lose“ nicht mit den von anderer Seite ausgesandten Pferde- und Effekten-Losen zu verwechseln.

**SPEZIALIST**

## Dr. Anton Garai,

Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe u. Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt nach einer vorzüglich reellen, auf den Errungenschaften der neuesten Wissenschaft basirenden Methode alle

### Geheime Krankheiten

ganz besonders die geschwächte Manneskraft, sowie alle Frauenkrankheiten.

Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, Theresienstadt, Fabrikergasse (Gyár-utca) Nr. 3, 2. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt für Damen separirte Wartezimmer.

**Verdienst-Diplom, internationale medizinische Ausstellung, London 1881.**

**Drei goldene Medaillen.**



ein concentrirter Extrakt aus gemalzter Gerste, gemalztem Weizen und Hafer.

Das einzige auf diesen drei Cerealien zusammengesetzte Präparat. Wird von den eminentesten Spitzen der medizinischen Fakultät in England, Amerika, Indien, China, Australien etc. verordnet und in den größten Hospitälern allen anderen Malzextrakten vorgezogen.

Das Wort Maltin ist unsere registrirte Schutzmarke und bezieht sich nur auf unsere Präparate. Die bei der Fabrication angewandte Temperatur übersteigt nicht 150 Gr. F., wodurch alle nahrhaften und digestiven Eigenschaften unverletzt zurückgehalten werden. Das deutsche Verfahren, nach welchem Malzextrakte aus Gerste allein hergestellt wird, gibt an, daß die Maltose bis auf 212 Gr. F. erhitzt werden solle, wodurch aber die Albuminoiden gerinnen und die Diastase fast gänzlich zerstört wird.

**Liste der Maltin-Präparate:**

|                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| Maltin, reines.                       | Maltin-Wein.                                      |
| Maltin, geschöpftes.                  | Maltin-Wein mit Pepsin und Pancreatin.            |
| Maltin mit Alcativen.                 | Malto-Yerbin.                                     |
| Maltin mit Nüchfleisch und Eisen.     | Maltin mit unterphosphorigsauren Salzen.          |
| Maltin mit Pepsin und Pancreatin.     | Maltin mit Phosphaten.                            |
| Maltin mit Beberthran.                | Maltin mit phosphorsaurem Eisen und Chinin.       |
| Maltin mit Beberthran und Phosphor.   | Maltin mit Phosphor, Chinin, Eisen und Strichnin. |
| Maltin mit Beberthran und Jodiden.    | Maltin mit Phosphorverbindungen.                  |
| Maltin mit Beberthran und Pancreatin. | Malto-Viburnin.                                   |
| Maltin mit Jodiden.                   |   |
| Maltin mit Peptonen.                  |   |

**Börse-Aufträge** werden gegen mäßige Deutung effectuirt und behalte ich die gefauften Effekten so lange in Depot, bis solche mit Gewinn realisirt werden können.

## Ungar. Rothe-Kreuz-Lose

per Kasse zum Tageskurs und gegen 7 monatliche Theilzahlungen á fl. 1.

Contanter Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Lose, Gold- und Silber-Münzen und ausländischer Banknoten.

Vorschüsse auf Staatspapiere, Lose, Aktien und Prioritäten.

Einlösung in- und ausländischer Coupons und gezogener Lose.

### PROMESSEN

auf

**Wiener Kommunal-Lose** á fl. 2.50 und Stempel.

Ziehung am 1. Oktober. Haupttreffer fl. 200,000.

**3% Bodenkredit-Los-Pfandbriefe** á fl. 1. und Stempel.

Ziehung am 15. Oktober. Haupttreffer fl. 50,000

Beide zusammen fl. 3.25 und Stempel.

## BEIFELD JOSEF,

Bank- und Wechselgeschäft, 1000 Budapest, Ecke Kerepesi-straße und Karlsring.

Bestellungen per Nachnahme werden nur gegen Angabe effectuirt.

### Anmerkungen und Fragen über MALTIN.

Warum enthält Maltin (gemalzter Weizen, Hafer und Gerste) mehr konstruktive und nutritive Bestandtheile als der aus Gerste allein hergestellte Extrakt?

Weil die chemische Analyse gezeigt hat, daß Weizen und Hafer mehr Derivate des Albumins und stickstoffhaltige Stoffe enthalten als Gerste. Gluten, das in Weizen reichlich enthalten ist, ist der nährstoffreichste Bestandtheil des Weizens und die einzige vegetabilische Substanz, durch die das Leben auf die Dauer zu erhalten ist. Weizen enthält 15-35% Gluten. Sein Gehalt in anderen Cerealien ist unbedeutend. (S. Flint's „Physiology of Man“, S. 82). Die stickstoffhaltigen Körper in Weizen und Hafer sind leichter löslich, als die in Gerste und aus diesem Grunde bezögen Weizen- und Hafer-Extrakte die besten Nahrungsmittel, während sie Erbot von gemalztem Weizen oder Hafer auch nicht umsonst nehmen würden.

Weizen und Hafer nehmen in der Reihe der Cerealien den ersten Rang ein, indem dieselben verhältnismäßig alle zur Erhaltung des animalischen Lebens nöthigen Elemente enthalten. Sie sind besonders reich an unweiss und fetterzeugenden Bestandtheilen. Baron von Liebig.

Das Maltin ist zum Verkauf in Flaschen von 8 und 16 flüssigen engl. Unzen, die 12 und 24 engl. Unzen an Gewicht gleichkommen, sowie in Wein-Quart-Flaschen (Wein des Pester Quart), die 120 engl. Unzen an Gewicht enthalten, verpackt.

Käuflich im General-Depot für Ungarn bei Herrn L. Edesky, Budapest, Elisabethplatz Nr. 7.

## N. & G. Zacchiri's

eigene Fabrik von Smyrna-Teppichen in Onchac bei Smyrna. BUDAPEST, IV., Maria-Valeriegasse 9.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Bartensteingasse 5.

Zacchiri's echte SMYRNA-TEPPICHE, plein et uni, wie auch Smyrna-Imitation.

Zacchiri's Persische Teppiche in allen Größen.

Zacchiri's Indische Teppiche von fl. 4.50 p. St. aufw.

Zacchiri's echte Axminster-Teppiche, glatt und in Dessins.

Zacchiri's Velvet-Teppiche in verschiedenen Qualitäten.

Zacchiri's Brüsseler u. Tapestry-Beit- und Garnitur-Teppiche in den neuesten Dessins.

Zacchiri's echte Holländer und Coros-Laufteppiche in allen Breiten u. Ausführ.

Zacchiri's Orient. Spezialitäten in größter Auswahl, als

Vorhänge, Portieren, Eselstaschen, Bett-Divans und Tischdecken, Stores, antike Stickereien, Bronzen, Tabourets, Waffen etc. 926

### Kotzen

jeder Art in großer Auswahl zum Fabrikpreis.

## Hochpikante

Photographien und Lectüre versendet porto- und zollfrei. Preiscourant gegen 10 fr. 643

**F. Heller,**  
Berlin, S. W., Kochstraße Nr. 43.

# Wiese & Co.,

t. k. priv. Maschinen-Fabrikanten,

**WIEN, BUDAPEST, PRAG.**

Filiale: Budapest, Radialstrasse Nr. 2 (Foncière-Palais), empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse von feuerfesten und einbruchsfähigeren

## KASSEN,

Handkassetten, Kopirpressen und Kunstsohlössern in größter Auswahl zu mäßigen Preisen.

Illustrirte Preisblätter gratis und franko.

NB. Wir bitten, um jeder Ueberschätzung des P. T. Publikums vorzubeugen, genau auf die Adresse zu achten und unsere seit mehr als 20 Jahren bestehende Fabrik nicht mit ähnlich lautenden jüngeren Firmen (THEODOR Wiese & Co.) zu verwechseln.

287

In Patent-Glasflaschen.



Unter Kontrolle der chemischen Staats-Versuchsstation fabricirtes

## metallfreies Sodawasser

und Gaseisen, die Kohlenäure aus reinem Natron bicarb. und nicht mit Bitriol und Dolomit erzeugt, ausschließlich zu beziehen von

368

**ED. HOLZMANN & EM. MUSITZKY,**  
Budapest, V., Akademiegasse 17, Zoltangasse 5.

Vorräthig in den Restaurants, Cafés und Spezereigeschäften.

NB. Unser Sodawasser ist das einzige, welches ohne Bitriol u. metallfrei dargestellt wird; hat demzufolge einen ganz reinen Geschmack, so daß es auch pur ein angenehmes Erfrischungs-Getränk bildet und kein Kröpfen in der Kehle verursacht.

Hauptdepot in Neupest bei Herrn Németh Gyula, Hauptstraße.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 265

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 26. September 1883.

## Nemzeti színház.

### Egy millió.

Vigjáték 4 felv. Irta Labiche és Delacour  
 Duplan apó Szécsi József  
 Carbonel Ujházi  
 Pérugin Szécsi Imre  
 Duplan Mórca Náday  
 Laionchère Edgárd Benedek  
 Pries Gyula Mihályi  
 Césénas Körösmeyei  
 Carbonel neje Szathmáryné  
 Pérugin neje Györgyné  
 Césénas neje Bekassy I.  
 Bertha Csillag T.  
 Luisa Adorján  
 Josepha Alszegi  
 Kertész Sántha  
 Vadász Gergely

Teszsa Bukkmetia  
 Périklesz Nakid  
 Szabolcs Hoss  
 Egy muezsim  
 Egy kongyelfutó  
 Egy tehervívő  
 Kezdetre 7 órákor.  
**Holnap ugyanez.**

## Deutsches Theater.

Echte Gasmorstellung der Frau Heinrich-Schindler.

## Die Fiedermans.

Romische Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.

Gabriel Eifenstein Sr. Fabiani  
 Rosafinde Fr. 3. Drucker  
 Franz Fr. Hauch  
 Prinz Orlovsky Fr. Sepbert  
 Alfred Fr. Wenzhaus  
 Dr. Falte, Notar Fr. Schmittler  
 Dr. Blind Fr. Gwald  
 Adele Fr. Schindler  
 Mit-Bege Fr. Gildbrand  
 Romain Fr. Weinau  
 Murrin Fr. Sommer  
 Garicotti Fr. Hirringer  
 Lord Middleton Fr. Weidl  
 Baron Esfar Fr. Weidinger  
 Frey Fr. Wittels  
 Ida Fr. Kronthal

Kozdote 7 órákor  
 Holnap:  
**Orpheus.**  
 Dalmü 3 felv. Zenéjét szerzette Gluck K.  
**Renaissance**  
 Ballet 1 felv. betanította Campilli Fr. balletmester.

## Népszínház.

Nyilvay Irma asszony mint vendég.  
**AFRIKAUTAZÓ.**  
 Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Suppé Ferencz.

Fanfani Solymosi  
 Titania Palmay  
 Miratilló Kápolnai  
 Anterszid Vidor

Morgen:  
**Ihre Ideale.**  
 Lustspiel in 3 Aufzügen von Heinrich Stobiger.

## Voranzeige!

Samstag, den 29. September 1883:  
**Wiedereröffnung der neurenovirten**

# KATAKOMBEN

HOTEL PARIS.  
 Possen- u. Singspiel-Gesellschaft  
 Nutzbauer & Grüne.

Täglich vier Komödien.  
 Alles Nähere die großen Plakate. 1052

## Komplete Uniformen

724 für  
**Einjährig - Freiwillige**  
 laut Adjutirungs-Vorschrift bei S. Ziller,  
 Lieferant für das k. k. Heer,

Budapest, Kronprinz- (Berezn-) Gasse 8.

## SOMMER-ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.  
 Heute, Dienstag, erstes Auftreten des engl. Duettisten-Paares, **Mr. Heath und Mad. Heath**, sowie des 14-jährigen Wunder-Kindes **Miss Ida Heath**. — Auftreten der **Buda-pesther Tanz-Sängerinnen**, bestehend aus 10 Damen, und des Wiener Gesangs-Komikers **Herrn Werner**.

## SATANS-STREICHE.

(Truc et Trap). Große Ausstattungsbau- u. Pantomime mit neuen Dekorationen. Maschinerien vom **Drury-Lane-Theater** in London, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft.

## THE PHOITES.

Besonders hervorzuheben sind: **Das tanzende Skelet**, **Kopf der Sata-Morgana**, **Riesentischsprünge**. Ferner Auftreten der **Familie Martens** und der **Gebrüder Holländer**, sowie Auftreten aller engagierten **Künstler und Künstlerinnen**.

Bei ungünstiger Witterung findet die Pantomime **Satans-streiche** im Winterlokale, **Hajós-utca Nr. 27**, statt.

## Herrschaftliche Meubles

von 10 Stücken sammt allen äußerst geschmackvollen **Decorations-Gegenständen, Bronzen, Teppichen und die ausgewählte Kollektion von Oelgemälden**

moderner Meister, einzeln oder in Ganzen weit unter dem Werthe veräußert. 967

V., Wurm-gasse 3, Th. 6, im Sparkasse-Gebäude

## Neueste Damen-Hüte

in Phantasie aus Spitzen, Sammt, Plüsch und Filz in allen Modefarben, nach Pariser und Berliner letzte Mode.

## Schützenhüte

für  
**Damen und Mädchen**

habe aus feinstem Filz, in den neuesten und beliebtesten Modefarben am Lager. Ich erlaube mir die geehrte Damenwelt auf diese allernueste **Herrenhutform** aus feinstem Filz, besonders aufmerksam zu machen, da sich selbe durch deren **Eleganz und Einfachheit** einer besonderen Beliebtheit erfreuen.

Hüte, unangenehme, so auch **Hutformen, Alles eigenes Erzeugniß**, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Hüte werden zum **Färben und Modernisiren** angenommen bei

**Bernat Kattler**,  
 Hutfabrik und Hutniederlage,  
 Budapest, Karls-gasse, Karls-lager Nr. 6.

Aufträge nach außerhalb werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. 1011  
 Illustriertes Katalog auf Verlangen gratis u. franko.

## Zur Herbst-Saison!

Herren- und Knaben-Kleider, Damen-Kleider, Jacken und Mäntel, Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Alle Sorten Bettwäsche, Leinwand, Schiffsoué, Tischzeuge etc., billigt bei

**Armin Csáky**, — zum rothen Kreuz.  
 Budapest, RadiastraÙe Nr. 63. 898

## Fremdenliste.

Vom 25. September.  
**Hotel de l'Europe.** Nr. 3. J. Green, Doktor, Newyork. — B. N. Ulrich sen., Priv., Kopenhagen. — R. Delbrink, Professor, Kopenhagen. — Mr. J. Fontaville, Ingenieur, Paris. — M. Sobotta, Priv., Wien. — J. Scharrer, Fabrikant, Nürnberg. — H. Eißler, Fabrikant, Wien. — E. E. Darday, Gutsb., Szolnok. — J. Preyer, Kaufm., Prag. — M. Teodorescu, Kaufm., Bukarest. — P. Vesilescu, Kaufm., Bukarest. — B. N. Plaghe, Ingenieur, Berlin.

**Hotel National.** Gräfin R. Bethlen, Gutsb., Klausenburg. — Gräfin B. Bas, Gutsb., Klausenburg. — Baronin J. Bányi, Gutsb., Klausenburg. — R. Pohlmann, Dir., Wien. — E. Pinner, Dir., Senftenberg. — H. Kohler, Priv., Augsburg. — Frau R. Nemeth, Gutsb., Losonc. — Frau J. Zsó, Gutsb., Szentes. — J. Buday, Gutsb., Debreczin. — H. Rosenbaum, Kaufm., sammt Tochter, Baranovár. — J. Moni, Kaufm., Wien. — Dr. A. Seidler, Bezirksrichter, Fritchok. — Frau E. Krallik, Priv., Kabin. — Frau J. Szabó, Gutsb., Somogy. — Frau A. Fischer sammt Tochter, Priv., Tepitz. — J. Horváth, Gutsb., Neutra. — B. Balás, Gutsb., Debreczin. — N. Novák, Kaufm., Wien.

**Margal's Hotel zur Königin von England.** Cz. Graf G. Apponyi, k. k. Geheimrath, Preßburg. — Baron G. Boutray, Gutsb., Paris. — Baronin Boutray, Gutsb., Paris. — Baron de Ronsch, Rittmeister, Posen. — Ritter v. Dogauner, Präsident, Prag. — Charles Georg, Rent., Genf. — Th. Welden, Rent., Maier. — S. Lóth,

Gutsb., Komorn. — A. Konstantin, Kaufm., Galatz. — R. Mayer, Rent., Wien. — J. Florio, Ingen., Serbien. — G. Chauveau, Ingen., Paris. — J. v. Frederici, Gutsb., Kaschau. — J. Frantisch, Rent., England. — G. Soares, Kaufm., Bordeaux. — R. Rubnovsky, Kaufm., Wien. — J. Georgewits, Kaufm., Wien. — M. Hirschfeld, Kaufm., Wien. — K. Bebrlich, Kaufm., Wien.

**Hotel zum Erzherzog Stephan.** W. Tarnai, Pächter, Harta. — A. Hirschmann, Kaufm., Becki. — E. Kif, Kaufm., Szegedin. — J. Cantarutti, Industrieller, Udine. — G. Bichische, Techniker, Neuschütt. — Frau N. Simics, Priv., Serajewo. — J. Takács, Defon., Szolnok. — A. Klauß, Defon., Sz. Jván.

**Schmidt's Hotel Orient.** Dr. D. Seceleanu, Advokat, Karánsebes. — A. Vietou, Redakteur, T. Sz. Márton. — B. Nagy, Theaterdirektor, Szegedin. — Dr. J. Csáthy, Adv., Miskolc. — J. Morgestern, Zahnarzt, Arad. — M. Roth, Lehrer, Beregházy. — L. Fürst, Thierarzt, Groß-Kanizsa. — H. Willner, Reisender, Wien. — F. Nyáry, Kaufm., Galatz. — E. Tóth, Kaufm., Majsa. — A. Lichtblau, Reisender, Wien. — D. Albricker, Reisender, Karlsruhe. — W. Schulz, Kaufm., Ludwigslust. — J. Fröcher, Priv., Bina. — J. Feinard, Defonon, Kesthely. — J. Geleta, Defonon, Kesthely.

**Hotel zur Stadt London.** J. Heinemann, Kaufmann, Wien. — J. Paulus, Kaufm., Saaz. — H. Ellinger, Kaufm., Brünn. — M. Popper, Kaufm., Wien. — G. Buzurescu, Kaufm., Sifek. — M. Latin, Gutsb., Monor. — J. Tuschinsky, Gutsb., Preßburg. — Frau E. Schmidt, Privatier, Arad. — Frau J. Melics, Privatier, Wien.

**Hotel Bannonia.** Baron E. Prónay, Gutsb., Komhány. — Baron A. Flódnigg, Gutsb., Matya. — J. László, Gutsb., Debreczin. — J. Sipos, Gutsb., B. Verény. — D. Kovák, Gutsb., Urmegző. — J. Brüggmann, Gutsb., Petrozsjeny. — N. Németh, Abgeordneter, Pufka Csásy. — Dr. A. Schenk, Arzt, Beregházy. — D. Hoos, Professor, Déva. — J. Fischer, Pächter, H.-M. Bájárhely. — M. Wacher, Pächter, Pély. — M. Adenberg, Kaufm., Debreczin. — J. Feisler, Kaufm., St.-Miklós. — L. Schwarz, Kaufm., Szerecs. — M. Weßinger, Kaufm., Tirnan. — A. Tóth, Defonon, Bájárhely. — J. Csernakó, Defonon, Szarvas. — B. Csurgan, Beamter, Bájárhely.

**Hotel zum Tiger.** S. Fem, Gutsb., N. Abony. — J. Schwarz, Gutsb., Drancs. — L. Zabulit, Kaufm., Klausenburg. — S. Kerekes, Kaufm., Décs. — G. Csáthy, Kaufm., H.-M. Bájárhely. — L. Loschitz, Kaufm., Bezdan. — A. Kuf, Kaufm., Gyöngyös. — A. Berger, Kaufm., Bepprim. — J. Steiner, Kaufm., Kuma. — J. Bencsik, Kellermeister, N. Becse. — J. Utaj, Kaufm., Beregszát.

**Hotel zur Stadt Paris.** B. Simonit, Gutsb., Semlin. — J. Sulhof, Priv., Junsbrud. — J. Kovács, Pfarrer, Bátorfő. — J. Halász, Pfarrer, Keskemet. — R. Arzjény, Beamter, Wien. — A. Rosenbaum, Beamter, Szeghád. — S. Wieg, Gastwirth, Szeged. — A. Endlinger, Offizial, Getweil. — A. Vajner, Kaufm., Szegedin. — J. Braun, Kaufm., Zenta. — A. Leichmann, Kaufm., Halmit. — J. Fülöp, Agent, Großwardein. — J. Bergmann, Geschäftsleiter, Homonna.

**Hotel zum weißen Schwan.** A. Fürst, Gutsb., Bátorfő. — M. Weßler, Kaufm., Tirnan. — S. Schwarz, Kaufm., Arad. — A. Perlberg, Kaufm., Bér. — L. Fried, Kaufm., Jorrad. — H. Hanka, Beamter, Fülegháza. — S. Weiß, Beamter, Schmecs.

**Hotel zum König von Ungarn.** L. Meyer, Gutsb., K.-Halom. — J. Schwarz, Gutsb., Mezöberém. — K. Szalay, Professor, Szarospatak. — M. Potorny, Privatier, Kiskinda. — Dr. D. Fritsch, Regimentsarzt, Sächsisch-Neen. — J. Merini, Bezirksrichter, Newyork. — K. Fritsch, Beamter, Arad. — M. Goldschmidt, Kaufm., Künffirchen. — A. Weinberger, Kaufm., Gr.-Wardein. — J. Hofmann, Kaufm., Széplak. — J. Hollósy, Kaufm., Buziás. — S. Jonas, Kaufm., Zombor. — S. Mansberger, Kaufm., Madrid. — A. Fleischmann, Kaufm., Pécska. — J. Löwinger, Kaufm., Wien. — N. Wagner, Kaufm., Wien. — L. Gröber, Reisender, Lichtenfels.

**Golzwarth's Hotel Frohner.** J. Fekoll, Privatier, Csúcsa. — J. Vajsz, Privatier, Wien. — V. Raft, Ingenieur, Wien. — D. Müller, Inspektor, Wien. — J. Eisler, Kaufm., Wien. — J. Brosch, Kaufm., Wien. — F. Herósz, Kaufm., Wien. — J. Rothberger, Kaufm., Munkács. — J. Bentum, Kaufm., Sattel-Mendorf. — R. Cyffert, Kaufm., Nürnberg. — F. Augustin, Kaufm., Sternberg. — J. Weiß, Kaufm., T.-Abad. — R. Schlessinger, Kaufm., Brünn.

**Hotel Hungaria.** S. Kuffewits, Obergepan, Pozsega. — A. David, Rentier, London. — A. Liteanu, Rentier, Bukarest. — S. Jantovits, Rentier, Preßburg. — A. Nadda, Privatier, Pancsova. — M. Nadojavilievits, Priv., Pancsova. — S. Kantzer, Priv., Bájárhely. — A. Mayer, Hofrath, Dresden. — E. Urbanovskij, Deputirter, Hlinit. — A. Christjan, Bürgermeister, Pancsova. — Zimmermann, Direktor, London. — J. Altmann, Baumunternehmer, Wien. — R. Baumgarten, Kaufm., Wien. — A. Engländer, Kaufm., Breslau. — J. Bäuerlein, Kaufm., Breslau. — M. Lehmann, Kaufm., Berlin. — A. Straß, Kaufm., T.-Severin.

**Hotel zum Jägerhorn.** J. Petrovics, Bischof, Newyork. — R. Telber, Gutsb., Kiskör. — Frau J. Fekth, Gutsb., Szeghád. — S. Forusger, Gutsb., Szegvár. — R. Koch, Sekt-Kath, Belgrad. — J. Weßinger, Defonon, Kofstina. — J. Szerecs, Defonon, Kofstina. — S. Spitzer, Defonon, Komorn. — J. Wancsó, Defonon, Kéménd. — K. Nierhaus, Fabr., Würzburglag. — R. Krietz, Fabr., Würzburglag. — J. Berger, Kaufm., Wien. — G. Braumüller, Kaufm., Wien. — H. Reichhold, Kaufm., Wien. — K. Heinz, Kaufm., Wien. — J. Kott, Kaufm., Graz. — R. Laurent, Kaufm., Pitesti. — R. Prugli, Kaufm., Baja.

Schon am 1. Oktober Ziehung der  
**Wiener**  
**KOMMUNAL-LOSE**  
 mit 1200 Gewinnen im Betrage von  
**Gulden 402.600 ö. W.**,  
 darunter **HAUPTTREFFER** von  
**Gulden 200.000 Gulden**  
 fl. 30.000, 10.000 etc. 1014  
**Original-Lose genau zum Tageskurse.**  
**Promessen á Gulden 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. Stmpl.**

Am 2. Juli d. J. wurde der zweite Haupttreffer der Kommunal-Lose von 50.000 Gulden und am 16. August der Haupttreffer der 3% Pfandbrief-Lose der österr. Boden-Kredit-Anstalt von 50.000 Gulden mit von uns verkauften Promessen gewonnen.

Wechslergeschäft der Administration des  
 Nur WIEN, Ch. Coln,  
 Strobelgasse 2. „MERCUR“ Wollzeile 10.

## Allerlei.

**(König Alfonso.)** Von dem König Alfonso wird von der letzten Militär-Insurrektion aus Spanien ein interessanter Zug berichtet. In Seo d'Urgel kam der König vor die Kaserne des Regiments Numancia, dessen Unteroffiziere revoltirt hatten. Er ging allein auf den Kasernenhof, wo er zwei Unteroffiziere traf und fragte den ersten: „Warum hast Du revoltirt?“ Der also Angeredete stotterte irgend eine Antwort. Der König wandte sich an den zweiten und fragte, warum er sich seinerseits der Revolte angeschlossen habe. „Schlechte Rathschläge haben mich dazu veranlaßt“, antwortete dieser. „Und auf was hofftet Ihr, als Ihr revoltirtet?“ Auf diese Frage wußten die Unteroffiziere freilich keine Antwort zu geben. „Seht Ihr“, sagte der König, „Ihr seid eben dupirt worden. Bei den Insurrektionen weiß man niemals, woher sie kommen und wohin sie führen. Besser ist es jedenfalls, seine Pflicht ehrenvoll zu erfüllen.“ Und König Alfonso hielt den Beiden eine flammende Rede, und da inzwischen eine größere Anzahl von Unteroffizieren hinzugelommen war, endete die Szene damit, daß man dem jungen Monarchen zujauchzte.

**(Bühnenzauber.)** Am einer unbedeutenden Operettenfängerin willten sich dieser Tage ein junger Husaren-Cornet in Petersburg erschossen. Dmuff hieß der unglückliche junge Mann. In der Operettentruppe von Arkadia und Livadia in Petersburg befand sich eine Sängerin dritten oder vierten Ranges, die im Engagement bei Herrn Stoff sich den französischen Namen Boire, bei Herrn Kartawoff den russischen Namen Maruffina beigelegt hatte, die jedoch im wirklichen Leben Swetlowna hieß und außerdem die Frau eines Staatsrathes ist. Sie ist eine mittelmäßige Sängerin, die in der Offenbach'schen „Schönen Helena“ den Drestes spielte und durchaus auch nicht eine entfernte Idee von dem lebenswürdigen und leichtfertigen Sohne des Königs Agamemnon geben konnte. Was ihr Neufertes anbetrifft, so war sie durchaus nicht hübsch, obwohl sie Vielen,

unter Anderen dem unglücklichen Husaren-Cornet nur zu sehr gefiel.

**(Der 300. Gedächtnistag der ersten Hexenverbrennung in Wien.)** Diesen Donnerstag werden es gerade 300 Jahre, daß die erste Hexenverbrennung in Wien vor sich ging, welche übrigens die einzige Prozedur dieser Art in dieser Stadt geblieben ist. Am 27. September 1583 wurde auf der für Verbrennungen auf dem Scheiterhaufen bestimmten Gänseweide in Erdberg eine 70 Jahre alte Greisin, Namens Elisabeth Kleinacher aus Mant in Oberösterreich, als Hexe verbrannt. Die Unglückliche war angeklagt, ihrer Enkelin Anna Schlueterbauer die Fallsucht angezaubert zu haben. Der damalige Stadtrichter, Oswald Huetendorfer, war redlich bemüht, das Unsinvolle einer solchen Anklage darzutun. Allein die Geisteslichkeit wußte höheren Ortes den Befehl zu erwirken, daß die Greisin der Folter unterworfen werden solle. Unter den Qualen dieser hochnothpeinlichen Prozedur gestand die Unglückliche ein, daß sie nicht bloß ihre Enkelin verbergt, mit dem Teufel Umgang gehabt und ihre eigenen Kindern vergiftet, sondern auch in den letzten 50 Jahren das Wetter gemacht habe. Auf Grund dieses von der Folter erpressten widerfährigen Geständnisses wurde die Kleinacher am genannten Tage nach der Gänseweide geschleift und dort auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

**(Die Zahl der jungen Leute,)** welche sich jährlich behufs Vollendung ihrer Bildung aus K u f l a n d ins A u s l a n d begeben, hat in den letzten drei Jahren bedeutend zugenommen. Der Mangel an vakanten Stellen, sowie die schwierige Aufnahme in die Universitäten und höheren Lehranstalten des Auslandes sind die Hauptgründe für diese Erscheinung. Im Lehrjahr 1881—82 befanden sich 593 Studenten auf ausländischen Universitäten. Ihre Zahl ist in diesem Jahre auf 795 gestiegen, darunter 96 Frauenzimmer.

**(Salat ist eine gute Beilage.)** Die Köchin vom „rothen Hahn“ auf der Landstraße in Wien, Fel. Joh. Reisinger, wird aber sicherlich gerne geneigt sein, ihn noch

„extra“ zu loben. Es wurde ihr nämlich eine Zehnqulden-Note gestohlen und sie lenkte den Verdacht auf eine frühere Genossin, welche indessen den Diebstahl entschieden leugnete. Ein Schuldbeweis war schwer zu erbringen. Da erinnerte sich im letzten Augenblicke die Bestohlene, daß ihre Zehnquldennote auf einer Seite das Wort „Salat“ mit Bleistift geschrieben trage. Man verkehrte unter den Effekten der Verdächtigen und richtig fand sich da der „Salat-Zehner“ vor. Die Köchin und die Gerechtigkeit triumphierten. Der Rest ist Landesgericht.

**(Ein Gespenst, das Tabak raucht.)** Aus London berichtet man vom 21. d.: „Carlyle wandelt seit einigen Tagen in Chelsea als Gespenst umher! Wiederholt sah man schon die weiße Gestalt des verstorbenen Weisen um Mitternacht dem Themse-Ufer entlang schreiten und seine drohend emporgehobene Arme verfluchten ganz Chelsea in Angst und Schrecken. Gestern sah sich plötzlich ein Dienstmädchen der weißen Gestalt gegenüber und wollte um Hilfe schreien, als ihm das „Gespenst“ mit grabeshohler Stimme zuflüsterte: „Ich weiß Alles! Ich habe ihn und Dich gesehen! Gib mir für einen Penny Tabak und ich schweige.“ Das Dienstmädchen soll dem Wunche des Gespenstes willfährig haben. Carlyle war bekanntlich ein leidenschaftlicher Raucher und der Wunsch des Gespenstes findet dadurch seine natürliche Erklärung.“

**(Eine merkwürdige Gewissenhaftigkeit)** entfaltete der 23jährige Komptoirist Siegfried S a m e l. Der edle Jüngling ging kürzlich seinen Chef in Wien mit mehreren tausend Gulden und einem Muster mit dessen 15jährigem Töchterlein nach Amerika durch. Von Newyork aus richtete er nun an das Wiener Kommando ein Bittgesuch, ihn für heuer von der Waffenübung zu befreien. Er ist nämlich Reservist und sollte im Herbst die Waffenübungen mitmachen. Man muß wohl gestehen, daß sich Kumerei und Gewissenhaftigkeit selten drastischer geeint haben, wie in diesem Falle.

## Ada.

(67. Fortsetzung.)

— Roman nach englischem Motiv. —  
19.

— Und lebt nicht irgend eine ihr verwandte oder ihr dienende Person bei ihr, welche dieses Bestandes bedürfen könnte?

— Nein! Sie ist ganz allein. Zu Weihnachten hat sie ihre Dienerin entlassen unter dem Vorwande, sie lebe lieber allein. Uebrigens sind es erst einige Wochen her, seit all' diese Gerüchte über sie in der Luft schwirren!

— Aber Herr Litton ist ja ein lediger Mann, wendete der Major lächelnd ein, und wie ich höre, ist Frau Forbes eine sehr hübsche Frau; wäre es denn gar so wunderbar und unnatürlich, Lady Diphant, wenn die Beiden sich ineinander verlieben?

— Nein, durchaus nicht, aber Herr Litton war, ehe diese Gerüchte laut wurden, mit Rose Bene so gut wie verlobt. Der Herr hat Rose jetzt zu Verwandten auf Besuch geschickt, das arme Kind soll sich aber zu Tode grämen.

— Aber weshalb macht nicht irgend Jemand Herrn Litton entsprechende Vorstellungen? fragte der Major. Wenn seine Absichten ehrenhafte sind, so wird er aus denselben doch kein Hehl machen und handelt es sich nur um ein flüchtiges Getändel, dann sollte man ihn darauf aufmerksam machen, daß er den Ruf einer einsamen Frau ernstlich kompromittire und deshalb sein Benehmen ändern solle!

— Aber Herrn Litton's Besuche sind nicht die einzige Veranlassung zur Klage, erwiderte Lady Diphant, die gerne sich in eine etwas gereizte Stimmung gegen die Schullehrerin hineinreden wollte, um, wenn sie zu derselben käme, leichter mit der nöthigen Festigkeit reden zu können; denn sie fürchtete sich selbst davor, daß ein Blick in die schönen Augen der jungen Frau ihr ganzes Mitleid von Neuem wachrufen und den Groll zum Schweigen bringen werde.

— Es sind noch so vielerlei seltsame Dinge von Frau Forbes gesagt worden, lieber Hugo, fuhr sie fort. Man hat sie zu verschiedenenmalen allein des Nachts aus dem Gasthause kommen gesehen; mein Gatte selbst sah sie und Andere — noch weit ärgere Dinge werden von ihr erzählt!

— Madeleine war mit dieser Person intim? bemerkte Hugo in unwillkürlichem Mißfallen.

— Leider ja! seufzte Lady Diphant, sie ist sehr viel zu ihr gekommen, Frau Forbes gab Madeleinen Musikunterricht und wir Beide, mein Mann und ich, wir fanden, daß, seit das Kind mit ihr verkehrte, eine vortheilhafte Aenderung mit ihr vorgegangen sei; Frau Forbes hat unendlich seine Manieren und ich möchte darauf schwören, daß sie aus gutem Hause sei.

— Aber Sie haben doch irgend eine Nachfrage, gehalten, haben Zeugnisse gesehen, ehe Sie die Dame als Lehrerin engagirten?

— Nein, fast schäme ich mich, es einzugehen, wir hielten keinerlei Nachfrage, wir nahmen Sie im guten Glauben an ihre Rechtschaffenheit; ich will Ihnen die näheren Einzelheiten erzählen; es ist eine ganz romantische Geschichte.

Und während sie langsam den Hügel aufwärts fuhr, theilte sie ihm in kurzen Worten mit, wie man an der Heerstraße die arme, vor Hunger und Erschöpfung halbtothe junge Frau gefunden; Hugo hörte

mit lebhaftem Interesse zu und Lady Diphant freute sich seiner ungetheilten Aufmerksamkeit.

— Wie lange ist es her, daß sich dies zugetragen? fragte er rasch.

Gerade als Sie ins Ausland reisten; entfinnen Sie sich nicht mehr, daß Sie am Tage vor ihrer Abreise mit uns nach der bñtlichen Portiersloge gefahren sind?

— Ja, ich entfinne mich, erwiderte Hugo langsam; seine Mienen waren mit einemale noch ernster geworden als gewöhnlich, er dachte offenbar nach; eine Sekunde lang leuchtete es sogar hoffnungsfreudig auf in seinen Augen, doch gleich darauf blickte er wieder trübe drein.

— Möchten Sie mir nicht Frau Forbes genau schildern? bat er.

— Ich möchte Sie am liebsten mitnehmen, damit Sie sie sehen, doch — muß ich sie in gar so peinlicher Mission besuchen; wenn Sie wüßten, wie sympathisch, hübsch und herzwinnend sie aussieht, so würden Sie sich über Doktor Litton's Geschmack kaum wundern. Ich finde keine Worte, welche hinreichend ihre Schönheit zu schildern im Stande wären und was Ihnen Madeleinen auch diesbezüglich gesagt haben kann, dürfte nicht übertrieben sein.

— Madeleine hat sich damit begnügt, mir zu versichern, daß die Lehrerin das schönste Wesen auf Erden sei, lachte Hugo; doch diese Schilderung ist eben nicht sehr ausreichend; ist sie blond oder brünett?

— Weder das Eine, noch das Andere; sie hat kastanienfarbige Haare, aber felsamerweise schwarze Augenbrauen und Wimpern, eine reizende, nicht allzu große Gestalt und anmuthige Bewegungen.

— Und — und ihre Stimme? fragte Hugo unruhig.

— Leise, sanft, melodisch, zuweilen ein ganz klein wenig unsicher, ah — das Häuschen ist schon in Sicht und Doktor Litton's Pferd wartet auch wirklich vor demselben.

Sir Frederic wendete sich vom vorderen Wagen aus mit einem bedeutsamen Blicke nach seiner Frau um; im selben Moment aber trat Doktor Litton aus der Hausthüre, schloß dieselbe hinter sich und schwang sich in den Sattel.

— Ah, Papa, da ist ja Herr Litton, bitte, halte an, ich möchte ihn fragen, wie es Frau Forbes geht; sie muß krank sein, weil der Arzt bei ihr gewesen, rief Madeleine eifrig, und der Vater willfahrte ihrem Begehre.

Doktor Litton ritt mit ernster Miene an den Wagen heran.

— Sie waren bei Frau Forbes; sie ist doch hoffentlich nicht unwohl? fragte Madeleine besorgt.

— Sie ist nicht ganz wohl, aber es ist keine Ursache, sich zu alteriren, Fräulein Diphant!

— Darf ich sie besuchen? fragte Madeleine. Doch ehe der Arzt ein Wort der Entgegnung finden konnte, sprach der Freiherr:

— Da Deine Mutter heute zu der Lehrerin geht, so ist es wohl viel besser, Du verschiebst Deinen Besuch, mein Kind! Es ist doch hoffentlich nichts Ansteckendes, Herr Doktor?

— Was sollte ansteckend sein? fragte Doktor Litton vernunbert.

Der Freiherr aber erwiderte mit unerschütterlichem Ernste:

— Frau Forbes' Krankheit!

— Ansteckend? Frau Forbes' Krankheit? fragte immer mehr und mehr überrascht Doktor Litton; dann sich beherrschend, sprach er in kühl professionellem Tone: Ah, nein, gewiß nicht, sie ist nur übermüdet, sonst fehlt ihr gar nichts!

— Dann sollte sie auch nicht durch Besuche gestört werden! meinte Sir Frederic. Wir wollen Sie nicht länger aufhalten, Herr Litton; ich vermute, Sie sind beschäftigt?

— So ziemlich, erwiderte Doktor Litton, indem er grüßend den Hut küstete und fortritt.

Hugo St. John blickte ihm lange nach. Jung, schön, geistreich, was Wunder, daß er einer Frau gefiel — wenn aber —

Sein Ideengang wurde dadurch unterbrochen, daß Sir Frederic vom vorderen Wagen herüber seiner Frau einige Worte zurief, dann fuhr er in raschem Tempo weiter, während Madeleinen's Augen sich sehnsuchtsvoll nach den Fenstern der Zimmer richteten, welche die Lehrerin bewohnte.

Es muß doch irgend etwas an jener Person sein, weil es ihr gelingen, eine so warme, innige Neigung wachzurufen, dachte Hugo, während er Lady Diphant beim Aussteigen behilflich war, und als dieselbe endlich an der Hausthüre pochte, blickte er mit gespannter Aufmerksamkeit nach derselben, um zu sehen, wer öffnete. Doch sie pochte zweimal, ohne daß sie irgend eine Antwort erhalten hätte, und ungeduldig werdend, griff sie nach der Thürklinke; sie gab nach und Lady Diphant stand auf der Schwelle des offenen Hauses.

— Ich werde Sie nicht lange aufhalten, Hugo, sprach sie lächelnd; dann trat sie in den Korridor und traf dort mit der Lehrerin zusammen, welche eine Tasse in den Händen haltend, von dem oberen Stockwerke herabkam. Wäre sie nur einen Moment früher gekommen, so hätte Hugo seine Neugierde hinsichtlich des Aussehens der Lehrerin befriedigen können, doch soeben hatte Lady Diphant die Thüre hinter sich zugemacht und so kam es, daß er die Frau, deren Personbeschreibung ihn so felsam interessirt hatte, nicht zu Gesicht bekam.

— Lady Diphant! rief Frau Forbes überrascht; dabei zitterten aber ihre Hände so sehr, daß sie nicht im Stande war, die Tasse zu halten und dieselbe hastig niederstellen mußte.

— Ja — ich bin ein zeitlicher Besuch, doch war mir daran gelegen, einige Worte mit Ihnen zu sprechen, Frau Forbes.

Schweigend schritt die Lehrerin Lady Diphant voran in ihr kleines Wohnzimmer; es brannte kein Feuer in demselben und der unbesohnte Eindruck, welchen es hervorrief, befremdete Lady Diphant, während sie sich sagte, daß die ernste bekümmerte Miene der vor ihr stehenden jungen Frau in felsamer Weise mit dem Aussehen des Gemaches harmonire. Frau Forbes war wie immer schwarz gekleidet, doch ihr Anzug verrieth nicht jene Nettigkeit, welche sonst ihre Erscheinung charakterisirte; sie trug eine große Schürze, welche zu der Annahme berechtigte, daß sie mit häuslichen Arbeiten beschäftigt gewesen sei.

Lady Diphant nahm nicht Platz und Ada stand so traurig und wehmüthig vor ihr, daß die Dame nicht umhin konnte, darin eine Bestätigung ihrer Schuld zu sehen; trotzdem lag etwas so Kathetisches in ihrem ganzen Wesen, daß Madeleinen's Mutter gegen ihre bessere Einsicht gerührt ward und ihre Aufgabe noch schwieriger fand, als sie ursprünglich angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

# TEPPICHE

alle Sorten, beste Erzeugnisse, neueste Dessins in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen  
**KARL TAUB,**  
Budapest, Josephsplatz, Badgassen-Front 13.

## Humoristische Bibliothek:

Lustige Werke von Kalisch, 5 Bde., Humoristen, Pöfen 2c., illust., statt fl. 3.50 für fl. 1.20. Loret. Aus dem Theaterleben, statt fl. 1.20 für fl. 1.50. Siegfried von Lindenburgs wunderbare Historie, urkomisch, 40 fr. Der Sozialdemokrat, humor., illust., 40 fr. Meine Tante als Venus. Im Ehestand, 2 Bde., humor., 80 fr. Wien bei Tag und Nacht von Vacano, 2 Bde., 3 Bde., statt fl. 3.40 für fl. 2. Doccaccio, 100 Erzählungen, große Ausg., fl. 1.20. Dumaner, Humor. Werke, 3 Bde., fl. 1.40. Diese ganze humor. Bibliothek, 25 Bände, zusammengekommen statt Neupreis fl. 23.50 für nur fl. 8.

## Klassiker

zu billigen Preisen: Schiller's sämtl. Werke, 12 Bde., fl. 2.50. Göthe's Werke, 16 Bde., fl. 3.50. Byron's sämtl. Werke, gute deutsche Uebersetzung, 8 Bde., statt fl. 7.50, für fl. 3.80. Schöffe's sämtl. Romane und Novellen, 12 Bde., statt fl. 9.60 für fl. 4.50. Schepel's Etchard fl. 2.90. Schepel's Trompeter fl. 2.60. Meisterwerke der Holzschnidekunst, Braunschweig, Imperial-Folio-Format, statt fl. 3.60 nur fl. 1.80.

Alle hier offerirten Klassiker sind in eleg. Einbänden gebunden, neu. Kataloge gratis. Nur direkt zu beziehen bei 1051

**Mich. Stern's Bücher-Exporthaus,**  
Wien, I., Weihburggasse 26.

**Das BANKHAUS J. Löry,**  
Budapest, Salvatorgasse 17, Ungargasse 2, übernimmt unter Zusicherung coulantester Bedienung zu Originalkursen gegen bloße Courtagelosten ohne Berechnung jeder Provision die Ausführung von

**Börse - Aufträgen**  
für die Bourse und Wiener Börse, sowie die Beforgung aller Transaktionen hiesiger Industrie, Assurances u. Sparkassen-Papiere.

Deckung bei Spekulationsverlusten nur fl. 300 per Schluss.

Nähere Auskünfte u. Informationen werden mündlich oder schriftlich, gratis und franco auf das Bereitwilligste erteilt.

**Mühneraugen und Warzen**  
beseitigt schmerzlos und sicher das Aetiosin, ohne zu brennen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen: „Apotheke zum Liger“ in Wien, 9. Bez., Alserstraße 12, 1/2 St. 50 fr., ein ganzes 80 fr., für Postverpackung 10 fr. mehr. 15956

**2 fast neue amerik. Orgel-Harmoniums**  
so auch

**2 höchst elegante schwarze Klaviere**  
sind nebst sonstigen neuen und überpielten Klavieren, Piano's und Harmoniums billigst zu verkaufen bei Anton Julius Eder, Franziskanerplatz 4. Ueberpielte Instrumente werden eingetauscht. 5672

**Fl. 100 bis 300 Verdienst**  
pro Monat, auch bedeutend mehr, können tüchtige, solide Geschäftsreisende, Agenten, Acquisiteure, sowie überhaupt Leute, die viel reisen und große Bekanntheit oder Einfluss besitzen, durch Vertretung einer in ihrer Art größten und ältesten Fabrik bestmommments, welche Artikel für alle Welt erzeugt und ein sehr großes Nennominebest, dauernd erwerben. Nur anständige, bewährte Kräfte wollen ausführliche Offerte einsehen unter „Sächsische Auszeichnung 1882“, Wien, Wieden post restante. 1031

Zustirte Kataloge gratis.

**Panzer - Uhrketten**  
von echt Gold nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie. Echtfederergolbet.



Original Wiener Panzerkette mit Patentring und Karabiner fl. 3. Damen-Uhrkette, eleg. u. modern, m. Quaste fl. 3.50. Goldwafketten, getreue Kopien echter Goldketten, 4, 5, 6, 8 fl. pr. St. Den dreifachen Betrag zahle ich zurück, falls selbe schwarz wird. Gegen baar oder Nachnahme bei M. Hank Jr. Wien, I., Wollzeile 35 Ecke der Postgasse.

Gegen Baarzahlung sofort zu kaufen gesucht wird ein adeliges

**Gut,**  
günstig gelegen, mit Kasten, den nöthigen Wirtschaftsgebäuden im Preise von 75,000-300,000 fl. Besichtigungen in eigener Regie erhalten den Vorzug. Nur Offerten von Besitzern erbeten an kön. ungarischen Oberförster Horváth u. Richard Paz, Wien, Margarethenstraße Nr. 12. 1050

Zur Weinlese liefert **Feuerwerke, Campion's,** Gewehr- und Revolver-Patronen, bengalische Zündhölzchen 2c., en-gros und en-detail Anton Julius Eder, Franziskanerplatz 4. 5674

**Tanczos Rezsö,**  
Budapest, Radialstraße 28,  
offerirt sein Fabrikat von ung. auschl. priv. feuer und einbruchssichere

# KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.  
Kassetten, Sicherheitskassen und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 41177  
Zustirte Preiscurante gratis und franco.

**Theodor Wiese & Co.,**  
Budapest, Trommelgasse 1,  
empfehlen ihre billigsten u. solidesten feuer- u. einbruchssicheren

# KASSEN

Nr. 0 65 fl., Nr. 1 90 fl., Nr. 2 105 fl., Nr. 3 120 fl. franco Budapest.  
Vor Namensverwechslung wird gewarnt.  
Wiedererläufer gesucht.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich von heute ab, mein

# BUREAU

aus den Lokalitäten: Waihuerringstraße Nr. 76, in das

Verwaltungsgebäude der Fabrik der Firma: Erste ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik von

# Grossmann & Rauschenbach,

äußere Waihuerringstraße, verlegt habe. 1056

Es verbleiben meine Magazine auf meinem eigenen Grund:  
Waihuerringstraße Nr. 61 und  
Fabrikengasse Nr. 66,  
wofelbst ich auch ein Bureau für mündliche Nachfragen eingerichtet habe.

**J. Grossmann.**

Die gefertigte, einzig wirklich billige

# Bezugs-Quelle

für aus den Produktionsländern direkt importirten

# rohen Kaffee

versendet in Ballen zu 4 1/2 Kilo Netto = Inhalt per Post gegen Nachnahme des Betrages folgende vorzügliche, reine, kräftige, aromatische, unversäufte Sorten zu den angelegten Preisen für 1 Kilo Netto verzollt und franco jeder Auslage für den Empfänger:

|                           |          |
|---------------------------|----------|
| Perle-Ceylon, feinst blau | fl. 1.98 |
| Perle-Ceylon, grün        | fl. 1.76 |
| Perle-Manilla, licht      | fl. 1.65 |
| Ceylon A, feinst blau     | fl. 1.70 |
| Ceylon B, feinst grün     | fl. 1.58 |
| Mokka, echt arabischer    | fl. 1.84 |
| Afrikanischer Mokka, gelb | fl. 1.54 |
| Menado, feinst Goljaba    | fl. 1.60 |
| Cuba, großbohlig, feinst  | fl. 1.88 |
| Java-Malang, grün         | fl. 1.36 |
| Domingo, außerlesen       | fl. 1.40 |
| Santos, wohlschmeckend    | fl. 1.30 |
| Brasil, ohne Beigeschmack | fl. 1.26 |
| Bahia, gut und kräftig    | fl. 1.22 |
| Jamaika, kräftig          | fl. 1.18 |
| Ausichuß, für Diener      | fl. 1.06 |

**R. Maiti, Triest.**

Die

# Ofen-Fabriks-Hauptniederlage

der

# L. & C. Hardtmuth

Budapest, Radialstraße Nr. 8,

ladet hiemit höflichst zur Besichtigung des Musterlagers ihrer neuesten Erzeugnisse ein, und empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

**Radet-, weiße Porzellan-, altdentische und Majolika-Ofen, Kamine, Badewannen, Sparherde, Wandverkleidungen für Badezimmer, Küchen- und Stall-Einrichtungen zu billigt festgesetzten Preisen.**

**Musterbücher und Preis-Courante auf Verlangen franko.**



BUDAPEST, WIEN und BELGRAD.




**KOMPLETE UNIFORMEN für EINJÄHRIG-FREIWILLIGE.**

Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unteroffiziere und Mannschaft der k. u. k. Armee, sowie der k. u. Gendarmarie, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerwehr- und Veteranen-Bereine, so auch für alle uniformirten Korporationen, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl.

**Moriz Tiller & Bruder,**  
k. k. Armeelieferanten, Budapest, Karlsring, Karlstafelne.  
Preiscurante auf Verlangen franko und gratis. — Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten. 362

# ICH EMPFIEHLE

den raschesten Ankauf von

**4% ung. Goldrente, ferner österreichischen u. ungarischen Kredit - Aktien,**

da deren Kurs-Rückgang ungerechtfertigt erfolgte und zufolge der ruhigen politischen Situation in kürzester Zeit unbedingt eine Steigerung eintreten muß. Diesbezügliche geneigte Aufträge in allen Kombinationsformen effectuirt ich gegen

**fl. 100 Deckung für fl. 5000 Goldrente, 250 25 Kredit - Aktien**

bei einfacher Courtage von fl. 2.50 ohne jedwede Provision. Schriftliche und mündliche Rathschläge erteilt gratis das **Bank- und Wechsler-Geschäft**

**Gustav Bossányi,**  
Budapest, Radialstraße Nr. 9. 1055

# Rundmachung.

Die Lagerhaus-Unternehmung der Ungarischen Eskompte- und Wechslerbank nimmt am 26. September d. J. die Einlagerung in ihrem Elevator wieder auf. Das Minimum der einzulagernden Quantität ist durch den kleinsten, d. i. 500 Meterzentner fassenden Caïsson vorgeschrieben. Wenn daher Sendungen unter 500 Meterzentner an unser Lagerhaus adressirt werden, werden wir genöthigt sein, auch für diese geringeren Quantitäten, vom Tage der Einlagerung an, für mindestens 500 Meterzentner den Lagerzins zu berechnen. — Die Fassungsvermögen der Elevator-Caïssons betragen rund: 500 700, 900, 1300, 1400, 1700, 1800 und 1900 Meterzentner.

Es ist jedoch notwendig, daß die Quantität des zur Einlagerung gesandten zusammen zu schüttenden Getreides in einem an die „Hauptstädtischen Lagerhäuser“ gerichteten Schreiben vorher avisiert werde, damit wir die entsprechende Caïssons auswählen können und die für den Einlagernden mit Speien verbundene Umlagerung vermeiden.

Unsere Lagerhaus-Magazine bleiben wegen Ueberfüllung bis auf Weiteres geschlossen.

Budapest, den 24. September 1883.

**Ungarische Eskompte- und Wechslerbank.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal.“

Kunststücke werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

|   |  |  |   |  |   |
|---|--|--|---|--|---|
| <p><b>Erzieherin,</b> Gesucht wird eine Erzieherin, die im Ungarischen und Deutschen Unterricht ertheilen kann, zu 3 Kindern von 6-9 Jahren. Offerte an M. Matrovecz, R. Radna bei Arad. 5692</p>   | <p><b>Große Fabriks-Potentialitäten</b> sind 60 Stück Wein-Fässer, 30 Stück 10eimerige, 30 Stück 25eimerige. Kárménygasse 13, Th. Nr. 9. 5770</p>  | <p><b>Gutes Klavier,</b> 6½ Oktav., für Anfänger zum Ueben geeignet, ist billig zu verkaufen. Dajnosgasse 7, Th. 5, nächst dem Rabinyplatz. 5673</p>   | <p><b>Eine Erzieherin,</b> Israel., für 2 Mädchen im Alter von 6 und 10 Jahren, die in den Gegenständen der 1. und 4. Normalklasse, Ungarisch und Deutsch, als auch Handarbeiten und Maschinennähen unterrichten kann, findet bei sofortigem Eintritt Stellung. Jahresgehalt je nach Leistungsfähigkeit fl. 140-170, nebst freier Station. Zeugnisse sind bis Ende September einzuliefern an Ignaz Reich, Geßti, I. P. Meryse, Somoogy. 5799</p>  | <p><b>Buchhaltung.</b> Ein der einfachen u. doppelten Buchhaltung kundiger Mann, der auch deutsch, ungarisch, italienisch und französisch korrespondiren kann, wünscht Nachmittags-Beschäftigung. Anträge sub „P. R.“ an die Exp. erbeten. 5693</p>  | <p><b>Braves, solides Dienst-Personal</b> bekommen großer Auswahl im Budapest vollen Placirungs-Institut 4. Bez., Weiße Schiffgasse 10. 5792</p>  |
| <p><b>Ein Komptoirist</b> wird acceptirt, der nebst der deutschen und ungarischen Sprache auch der englischen oder französischen Sprache mächtig ist. Sam. L. Bacz, Alademi-gasse 13. 5786</p>  | <p><b>Zu verkaufen</b> ein schön möbirtes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vergeben. Näh. V. Goldberger, Annoncen-Expedition, Budapest, väcziz-uteza 9. 5751</p>   | <p><b>Stuhlflügel,</b> Ueberdrehungshalber verkauft ich billigst meinen, vor Kurzem neu angekauften Wiener Stuhlflügel mit breiter Metallplatte und schönem Ton. Watznergasse 18, 3. St. 6. 5671</p>   | <p><b>Möbirtes Zimmer</b> werden für die Mitglieder des Cirkusherzog aufgenommen. Briefliche Anträge unter Chiffre „Cirkus“ werden in der Exp. entgegen genommen. 5789</p>  | <p><b>Komptoirist</b> für ein größeres Waarengeschäft gesucht. Hässliche Handschrift, sowie außer der ungarischen und deutschen Sprache auch Kenntniß der französischen, geordert. Offerten unter „Fleiss 400“ an die Exp. 5445</p>  | <p><b>Ein Ehepaar,</b> kinderlos, als Diener u. Köchin verwendbar, wird gegen ganze Verpflegung und Gehalt gesucht. Näh. unter „M. B.“ an die Exp. 5801</p>   |
| <p><b>Zur Erziehung</b> eines nachweisbar lohnenden Fabriketablißiments suche ich einen Kapitalisten. Details, denen es damit Ernst ist, ihr Kapital in einem sicheren Geschäft anzulegen, wollen sub „Bertram 1900“ Briefe bei der Exp. abgeben. 5718</p>  | <p><b>Zu der Watznergasse Nr. 22,</b> im Hotel National in Budapest, werden im 3. Stock Monats-Zimmer mit oder ohne Verpflegung vergeben. Zimmer-Preise von 15 fl. aufwärts. Familien-Appartements werden billigst abgegeben. 5699</p>   | <p><b>Gesucht wird</b> ein unmöbirtes, separirtes Zimmer. Watznergasse, Kronprinzgasse oder nächste Umgebung. Briefe unter „Oktober 77“ an die Exp. 5790</p>   | <p><b>Ein junges Ehepaar</b> sucht in der Wasserstadt oder Raasdorf ein größeres oder gewöhnliches Zimmer mit Möbeln, möbirt, zu mieten. Anträge mit Preisangabe werden unter „Jugend 100“ an die Exp. erbeten. 5701</p>  | <p><b>Im Klavierspielen</b> unterrichtet eine Dame in ihrer eigenen Wohnung (IV., Keckemérgasse Nr. 2, 2. Stock Nr. 21) zu billigen Bedingungen; auch empfiehlt sie dieselbe zur Begleitung und Uebung im vierhändigen Klavierspielen. 5688</p>  | <p><b>Damen</b> finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. Witwe Johanna Brenner, Radialstrasse Nr. 62, 1. St. 15 (Ditogon.)</p>   |
| <p><b>Reines, unangefärbtes Zeitungspapier um 13 fl.</b> den Quartiermeter liefert ab Budapest die Exp.</p>   | <p><b>Lotto-Kollektur</b> und Trakt ersten Ranges, aller Posten, aufsteigende Wohnung, 2500 fl. Einkommen, billig abzugeben. Näheres Agentur Schwarz u. Sallamon, Königs-gasse, Dobler-Bazar, Gewölb 23. 5741</p>  | <p><b>Feines Damenpulver</b> sammt Gebrauchsanweisung, bei dessen Benützung das Gesicht glatt und blendend weiß wird. Preis per Päckchen 30 kr. Keckemérgasse Nr. 12, Th. 6, Budapest. 5791</p>  | <p><b>Ein passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage</b> empfehlen wir ganz besonders den Roman „Die Geheimnisse des Rochuspitaltes“ von Gustav Klinger. Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatt“ von dem romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Auslagen, die rasch vergriffen wurden, und nachdem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Rochuspitaltes“ sind vom selben Verfasser erschienen die</p> | <p><b>Erzieherin dringend gesucht</b> zum sofortigen Antritt bei einer distinguirten Familie in Budapest. Erforderlich gut Musik, gut Französisch. Näheres Me. Anna Senanöl, Budapest. Ujvilág-uteza (Neuweltgasse) 33. 1. Stock, Nr. 18. Dasselbst bequemeres u. elegantes Logis, vorzügliche und billige Pension für stelltenjüngende Erzieherinnen. 5796</p>  | <p><b>gebildetes Mädchen</b> aus guter Familie, welches mehrjährige Erfahrungen in der Führung eines Haushaltens hat und die Kinder liebt, sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder selbstständige Leiterin eines Haushaltens. Dasselbe steht mehr auf freundliche Behandlung als auf hohe Bezahlung. Geeignete Anträge unter „M. P.“ an die Exp. erbeten. 5531</p> |
| <p><b>Kompagnon</b> mit 5-6000 Gulden zu einem lukrativen Unternehmen wird gesucht. Schriftliche Anträge übernimmt aus Freundschaft Herr Dr. Lad. Schöff, Budapest, 5. Bez., Watzner-Boulevard Nr. 38. 5783</p>   | <p><b>Miller's Hühneraugenbalsam,</b> überraschend wirkendes Mittel bei Hühneraugen, Warzen, schmerzhaften Hautverletzungen und Frostbeulen. Um das Publikum von werthlosen Nachahmungen zu schützen, bitten wir Miller's Hühneraugenbalsam zu verlangen und die Original-Packung zu beachten. Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung und am Stopfen befindlichen Binjels 60 kr. In Budapest echt zu haben bei P. Gedesch, Elisabethplatz Nr. 1, u. Hallmayer und Seiz, Droguenhandlung, in Wien bei F. Steden und Johann Schedel, Spezereihändler, in Szegedin bei Rath. Gafner, Lotto-Kollektur, in Hermannstadt bei F. A. Reichenberger. Mit Hinzurechnung der geringen Verpackungskosten von 10 kr. wird dieses Mittel überallhin gegen Postnachnahme versendet. Weniger wie 2 Fläschchen werden nicht versendet. Central-Versandungs-Depot F. v. Miller, Apotheker, Kronstadt. 5226</p> | <p><b>Ein Cassengewölb</b> mit 2 Zimmern und eine Hofwohnung mit 2 Zimmern u. Küche ist gleich zu vergeben. Näh. in der Exp. 5788</p>  | <p><b>Die Herren D. &amp; F.,</b> gr. Feldgasse, werden aufgefordert ihre Schuld von 7 fl. 74 kr. zu zahlen, sonst binnen 8 Tagen mehr. Josef Böckh, 5787</p>   | <p><b>Ujvilág-uteza</b> (Neuweltgasse) 33. 1. Stock, Nr. 18. Dasselbst bequemeres u. elegantes Logis, vorzügliche und billige Pension für stelltenjüngende Erzieherinnen. 5796</p>   | <p><b>On demande une bonne française.</b> L'adresse au bureau du journal. 5696</p>  |
| <p><b>Alle Eisenreife</b> von Petroleum-Barik werden in größter und kleinerer Quantität zu kaufen gesucht. Kunststück ertheilt die Exp. d. Blattes. 5777</p>  | <p><b>Mit 3-4000 fl.</b> Kautions sucht ein junger Mann mir loco eine annehmbare St. l. l. Briefe unter „S. G.“ Nr. 41.“ an die Expedition erbeten. 5743</p>   | <p><b>Ein Jurist</b> mit besten Referenzen ertheilt Gymnasial- oder Realschulern Unterricht. Zuschriften werden unter „S. S., Jurist“, Kerepejstrasse Nr. 12, 1. Stock, Thür 6, erbeten. 5800</p>  | <p><b>Die Herren D. &amp; F.,</b> gr. Feldgasse, werden aufgefordert ihre Schuld von 7 fl. 74 kr. zu zahlen, sonst binnen 8 Tagen mehr. Josef Böckh, 5787</p>   | <p><b>Die Geheimnisse des Rochuspitaltes,</b> auch dieser Roman kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr. Beide Romane zusammen kosten 90 kr., mit Franko-Zusendung 1 fl. „Die Geheimnisse des Rochuspitaltes“, 3 Bände stark, kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr. Bestellungen sind zu richten an die Administration des „Politischen Volksblattes“, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5. Mit Postnachnahme wird nichts versendet.</p> | <p><b>billig, rein, von der Presse zu haben, 8. Bez., Stations-gasse Nr. 19. 5685</b></p>   |
| <p><b>Zwei Studenten</b> werden bei einer am Watznerboulevard wohnhaften isr. Familie in Verpflegung genommen. Eventuell Klavierbenützung. Adr. in der Exp. 5763</p>  | <p><b>Alle Gattungen Herrenkleider</b> und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft. Christophplatz 2, 1. Stock.</p>  | <p><b>Suche zur Führung der einfachen Buchhaltung</b> und Korrespondenz, deutsch und ungarisch, einen verlässlichen jungen Mann (Christ), welcher Platzkenntniß besitzt, da selber auch die Kundschaft für Brennstoffe zu besuchen hat; gelehrte Spezereihändler haben den Vorzug. Schriftliche Offerte sind an das Kostebureau Franziskanerplatz 4 zu richten. 5669</p> | <p><b>Die Herren D. &amp; F.,</b> gr. Feldgasse, werden aufgefordert ihre Schuld von 7 fl. 74 kr. zu zahlen, sonst binnen 8 Tagen mehr. Josef Böckh, 5787</p>   | <p><b>Wir beehren uns,</b> dem P. L. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß Hr. Jungreis, welcher im vorigen Jahre in der Csányigasse, vor zwei Jahren im Dobler-Bazar mit großem Beifalle vorbetete, heuer mit vier Gehilfen auf der Radialstrasse Nr. 43 vorbeten wird. 5802</p>   | <p><b>Ein gebildeter Mann,</b> der kalligraphisch Rundschrift schreiben kann, findet gute u. dauernde Anstellung. Offerten unter Chiffre „R. M.“ 1017“ an die Exp. 5758</p>   |
| <p><b>Klaviere</b> kauft man am besten bei F. Strobel, in dem ältesten Klavier-Etablissement Ungarns. Konzert-, Salon-, Stuhlflügel, Pianos und amerikanische Harmoniums zu den billigsten Preisen u. mehrjähriger schriftlicher Garantie. Ueberpflanzte Instrumente werden in Tausch genommen, für Lokofurter werden auch Katenzahlungen bewilligt bei Friedrich Strobel, Klaviermacher, Ecke der Watzner- und Tröbldergasse Nr. 1. 4614</p> | <p><b>Mit 3-4000 fl.</b> Kautions sucht ein junger Mann mir loco eine annehmbare St. l. l. Briefe unter „S. G.“ Nr. 41.“ an die Expedition erbeten. 5743</p>   | <p><b>Ein Jurist</b> mit besten Referenzen ertheilt Gymnasial- oder Realschulern Unterricht. Zuschriften werden unter „S. S., Jurist“, Kerepejstrasse Nr. 12, 1. Stock, Thür 6, erbeten. 5800</p>  | <p><b>Die Herren D. &amp; F.,</b> gr. Feldgasse, werden aufgefordert ihre Schuld von 7 fl. 74 kr. zu zahlen, sonst binnen 8 Tagen mehr. Josef Böckh, 5787</p>   | <p><b>Wir beehren uns,</b> dem P. L. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß Hr. Jungreis, welcher im vorigen Jahre in der Csányigasse, vor zwei Jahren im Dobler-Bazar mit großem Beifalle vorbetete, heuer mit vier Gehilfen auf der Radialstrasse Nr. 43 vorbeten wird. 5802</p>   | <p><b>Ein gebildeter Mann,</b> der kalligraphisch Rundschrift schreiben kann, findet gute u. dauernde Anstellung. Offerten unter Chiffre „R. M.“ 1017“ an die Exp. 5758</p>   |

**PROMESSEN**  
Ziehung am 1. Oktober 1883 auf  
**Wiener Kommunal-Lose**  
3 fl. sammt Stempel. Haupttreffer fl. 200,000.

**Ung. rothe Kreuz-Lose**  
á fl. 6.50.  
Haupttreffer fl. 50,000. — Ziehung 1. November.

**Kincsem-Lose á fl. 1.**  
Haupttreffer fl. 50,000 — Ziehung 22. Oktober.

**Börse-Anträge** für Wiener und Budapest Börse werden konstant gegen mäßige Deckung ausgeführt und Rathschläge bereitwilligst ertheilt.

**Ein- und Verkauf** aller Gattungen Staatspapiere, Lose, Aktien, Gold- und Silber-Münzen genau zum Tageskurs im **Wanhaus der Administration der**  
**MAGYAR LEITHA**  
G. E. SCHREIBER,  
Budapest, Christophplatz Nr. 6.

**Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**



**Kundmachung.**  
Zu Folge des niederen Wasserstandes im Neupester Hafen und Einstellung der Militär-Konzerte bei der unteren Restauration der Margarethen-Insel verkehren die Lokaldampfer zwischen  
**Zollamt, Altosen u. Neupest**  
ab 22. September wie folgt:  
Zwischen Zollamt, oberer Margarethen-Insel und Altosen mit Verührung aller Zwischenstationen stündlich zu den ganzen Stunden von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.  
Zwischen Zollamt und Neupest mit Verührung von Pfarrkirche, Leopoldstadt, Bombenplatz, Kaiserbad und Altosen stündlich zu den halben Stunden von halb 6 Uhr Früh bis halb 6 Uhr Abends.  
Die Stationen Taban und obere Margarethen-Insel werden von den Neupester Schiffen weder thals, noch bergwärts berührt.  
Budapest, am 19. September 1883.  
**Die Verkehrs-Direktion.**

Prämiirt auf allen Ausstellungen.

**Erste ung.**  
**EISENMÖBEL- und SCHULBÄNKE-FABRIK**  
**Leopold Feiwel,**  
BUDAPEST, Aradergasse Nr. 60,  
Niederlage:  
Radialstrasse Nr. 30, neben dem Opernhause.  
Illustrirte Preis-Courante franko. 4020

Gegründet im Jahre 1846.

**Lingesendet.**  
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese **älteste** und **bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen.

**In Dr. LEITNER'S**  
seit 40 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautauschläge, Gharben, Schwere etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. 15179

Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-6 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.